



Kommentar

Zum Jahresende

Unsere Glückwünsche gelten allen, die beim DFB-Bundestag im Oktober 2007 in Mainz gewählt worden sind. Besonders gefreut haben wir uns natürlich, dass Volker Roth weiterhin Vorsitzender des DFB-Schiedsrichter-Ausschusses bleibt. Er steht für Kontinuität und Fortschritt. Einen großen Vertrauensbeweis erhielt unser Präsident Dr. Theo Zwanziger, der stets ein offenes Ohr für die Sorgen der Schiedsrichter hat.

Wenn wir zum Jahresende Bilanz ziehen, müssen wir leider auf ein immer größer werdendes Problem hinweisen: den Schiedsrichter-Mangel. In vielen Regionen mussten ausgedehnte Lehrgänge für Anfänger wegen mangelnder Teilnehmerzahl abgesagt werden. Die Gewinnung neuer Schiedsrichter ist eine zentrale Aufgabe für alle. Der bisherige Weg, die Vereine in die Pflicht zu nehmen, bleibt oft erfolglos. Da helfen oft Ausfallgebühren nichts. Immer weniger Sportkameraden sind bereit, im Verein eine ehrenamtliche Funktion zu übernehmen. So ist es kein Wunder, dass diese Entwicklung auch auf die Schiedsrichter-Zahlen durchschlägt. Daneben müssen wir eine Überalterung in manchen Schiedsrichter-Gruppen beklagen. Viele Kollegen, die das 60. Lebensjahr schon überschritten haben, tragen dazu bei, den Spielbetrieb aufrecht zu erhalten. Manche Lehrwarte haben über die Schulen Jugendliche als Schiedsrichter geworben. Bei dem Einsatz dieser Kameraden im Seniorenbereich treten allerdings mehr und mehr Probleme auf. Oft ist es für sie sehr schwer, sich Autorität und Respekt zu

verschaffen. Hier hat sich der Einsatz von älteren Betreuern als Begleiter bewährt. Wir dürfen nicht übersehen, dass negative Erlebnisse manch junges Talent abschrecken. Vielleicht gelingt es uns noch nicht, die Vorteile einer Schiedsrichter-Tätigkeit in der Öffentlichkeit entsprechend darzustellen. Bei allen diesen Überlegungen dürfen die Frauen nicht vergessen werden. Hier liegt sicher eine schwierige Aufgabe für die Landesverbände.

Das Jahr neigt sich dem Ende zu und viele freuen sich auf Weihnachten. Im Spielbetrieb des Fußballs kommt es zur Winterpause. Ein großer Teil der Schiedsrichter wird diese Wochen zur Erholung nützen; endlich ist an Wochenenden Zeit für die Familie und zur Regeneration. Allerdings nehmen Hallenfußball und Futsal immer mehr zu, so dass es an Einsatzmöglichkeiten nicht mangelt.

Der DFB-Schiedsrichter-Ausschuss bedankt sich bei den Aktiven in allen Klassen, bei den Beobachtern, Lehrwarten und Obleuten für die Einsatzbereitschaft im abgelaufenen Jahr und wünscht - ebenso wie die Redaktion - frohe Weihnachten und einen harmonischen Jahresausklang.

Möge das Jahr 2008 im persönlichen und sportlichen Bereich viel Freude und Erfolg bringen.

Hans Ebersberger
Hans Ebersberger

Titelbild



Beim DFB-Bundestag in Mainz wurde Günter Linn aus Altendiez von DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger mit der Dr.Peco-Bauwens-Plakette ausgezeichnet. Diese stellt die höchste Ehrung im Schiedsrichter-Bereich dar.

Günter Linn hat große Verdienste: In seiner aktiven Zeit war er erfolgreich in der Bundesliga, bei der FIFA und UEFA tätig.

Schon sehr früh hat er sich um den Nachwuchs in seinem Landesverband, dem Fußballverband Rheinland, gekümmert, wurde zunächst zum Lehrwart und dann zum Obmann gewählt. Schließlich wurde er Schiedsrichter-Ausschuss-Vorsitzender des Fußball-Regional-Verbandes Südwest und Mitglied im DFB-Schiedsrichter-Ausschuss. Dort war er mit enormen Einsatz unter anderem im Bereich Beobachtungen tätig.

Viele Schiedsrichter in Deutschland erinnern sich gerne an seine ausführlichen Referate mit guten Tipps für die Spielleitung.

Für die UEFA war er lange Zeit als internationaler Beobachter unterwegs.

Die Redaktion der Schiedsrichter Zeitung bedankt sich für seine ständige wichtige Mitarbeit und wünscht ihm für die Zukunft alles Gute.

H.E.

Inhalt

Volker Roth/
Eugen Strigel:
„Schiedsrichter sind ein
Teil der Fußballfamilie“ **4**

Eugen Strigel:
Lehrbeispiele
aus der Praxis **7**

Lutz Michael Fröhlich:
Mit dem bisherigen
Saisonverlauf
zufrieden **10**

Thomas Roth:
Deutsche Schiedsrichter
sind international
gefragt **12**

Günter Linn:
Für den jungen
Schiedsrichter **14**

Maximilian Geis:
Viele gute, neue Ideen **17**

Peter Gabor:
Regelfragen **19**

Unsere Frauen **21**

Antworten
auf die Regelfragen **22**

Aus den Verbänden **28**

Volker Roth**Eugen Strigel**

„Schiedsrichter sind ein Teil der Fußballfamilie“

Jahresbericht 2004 bis 2007 des DFB Schiedsrichter-Ausschusses

Eine erfolgreiche, aber auch schwierige Amtsperiode liegt hinter uns. Überschattet wurde diese Zeit durch den „Wettskandal“, an dem zwei junge Schiedsrichter beteiligt waren. Zwei Schiedsrichter haben Spiele beeinflusst und Fehler absichtlich begangen, um Spielausgänge zu manipulieren. Die Manipulationen wurden schonungslos aufgedeckt, auch und vor allem, weil sich Schiedsrichter aus dem Umfeld über Ungereimtheiten wunderten und den DFB-Schiedsrichter-Ausschuss informierten. Vielfältige Maßnahmen wurden getroffen, damit sich so etwas nach menschlichem Ermessen in Zukunft nicht mehr wiederholen kann.

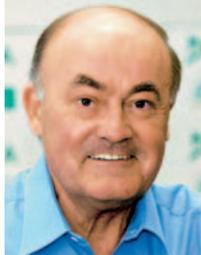
Basis

Auf eine gute Zusammenarbeit mit den Landesverbänden legen wir großen Wert, um eine einheitliche Ausbildung der Schiedsrichter bis zur Basis sicherzustellen.

Im letzten Jahr nahmen wir die Ausbildung der Schiedsrichter-Lehrwarte in den Kreisen beziehungsweise Gruppen in Angriff. In zentralen Lehrgängen wurden Pilotveranstaltungen durchgeführt, um diesen Lehrwarten das notwendige Rüstzeug für ihre Arbeit an die Hand zu geben. Dies wird in Zukunft verstärkt weitergeführt.

Große Aufmerksamkeit schenken wir vor allem aber auch der Erstellung von einheitlichem Unterrichtsmaterial. Nach wie vor erstellen wir DVD's mit Spielszenen aus Bundesligaspielen zur Schulung der Schiedsrichter, die wir an die Landesverbände weitergeben. Aufgezeichnet werden sowohl positive als auch negative Beispiele.

Unsere CD-Rom für die Schiedsrichter-Ausbildung, die mit Unterstützung des Niedersächsischen Fußballverbandes erstellt wurde, hat Bernd Domurat auch wieder auf den regeltechnisch aktuellen Stand gebracht. Diese CD-Rom ist vor allem für Neulings-Lehrgänge, aber auch für das Selbststudium hervorragend geeignet.



Seit zwei Jahren erstellen wir zweimonatlich einheitliche Lehrbriefe mit wechselnden Themen für die Verbände und Kreise.

Die DFB-Schiedsrichter-Zeitung ist professionell erstellt und kann sich überall sehen lassen. Weltweit gibt es keine vergleichbare Schiedsrichter-Zeitung. Die Auflage von 45.000 Exemplaren sollte bei 80.000 Schiedsrichtern jedoch unbedingt noch gesteigert werden.

Die Länderpokal-Turniere in Duisburg sind weiterhin die Talentschau für junge Schiedsrichter auf DFB-Ebene. Die

Landesverbände schicken ihre jungen und talentierten Spitzen-Schiedsrichter zu den Turnieren. Dort werden sie von Hans-Jürgen Weber und weiteren Mitgliedern des DFB-Schiedsrichter-Lehrstabs beobachtet und geschult. Durch diese Auswahl garantieren wir auch den Mannschaften qualifizierte und hoch engagierte Schiedsrichter.

Durch die Einführung der A-Junioren-Bundesliga haben wir eine weitere Möglichkeit, bundesweit junge Talente frühzeitig zu erkennen und für höhere Aufgaben zu qualifizieren.

Jedem Schiedsrichter wurde ein erfahrener „Coach“ zugeteilt, der sich sehr intensiv um den jungen Schiedsrichter gekümmert hat. Seit Sommer 2007 ist für das Talentprogramm der Schiedsrichter der A- und B-Junioren-Bundesliga Lutz Michael Fröhlich verantwortlich, dessen Aufgabe insbesondere darin besteht, das Programm mit einigen substanziellen Neuerungen durchgängig im gesamten DFB-Gebiet zu installieren. Sicher ist, dass talentierte Schiedsrichter von der Einführung der Junioren-Bundesligen hinsichtlich ihrer Persönlichkeitsentwicklung in besonderem Maße profitieren.

Nach wie vor hat für uns höchste Priorität, dass die Schiedsrichter von der Basis bis zur Spitze eine Einheit darstellen. Die Schiedsrichter-Zahlen gin-

gen auf hohem Niveau leicht zurück. Nicht überall reichen sie aus, und so müssen wir nach wie vor große Anstrengungen unternehmen, um neue Schiedsrichter zu gewinnen oder besser, um die vorhandenen länger zu halten. Durch gezielte Maßnahmen haben wir in diesem Bereich auch schon viel erreicht. Leider hat sich immer noch kein ehemaliger namhafter Bundesligaspieler als Schiedsrichter gemeldet. Die Tür steht allen Interessierten weiterhin offen.

Die Gewaltbereitschaft der Spieler und vor allem der Fans ist auch für die Schiedsrichter ein wichtiges Thema, denn in erster Linie sind sie oft die Betroffenen. Bereits in den Neulings-Lehrgängen, aber auch in der Fortbildung werden die Schiedsrichter in Sachen „Gewaltprävention“ geschult und auf schwierige Situationen vorbereitet. Schiedsrichter sind in dieser Sache allein überfordert. Die DFB-Arbeitsgruppe „Gewaltprävention“ leistet jedoch gute Unterstützung.

National

Obwohl der Vierte Offizielle in der Bundesliga bereits 2002 eingeführt wurde, können wir erneut feststellen, dass sich diese Maßnahme bewährt hat. Der Schiedsrichter und seine Assistenten können sich auf ihre eigentliche Aufgabe konzentrieren und der Vierte Offizielle löst aufkommende Konflikte meist schon im Ansatz. Das äußere Erscheinungsbild rund um das Spielfeld gestaltet sich positiv. Für uns wäre auch die Einführung eines Vierten Offiziellen in der 2. Bundesliga ein Schritt in die richtige Richtung.

Nach den drastischen Reduzierungen der Schiedsrichter-Zahlen für die Bundesliga und 2. Bundesliga vor etlichen Jahren wurde die Zahl nochmals leicht zurückgefahren. 19 Schiedsrichter leiten derzeit die Spiele in der Bundesliga, 22 die Begegnungen der 2. Bundesliga. Die Schiedsrichter sind dadurch so oft im Einsatz, dass dies leistungsfördernd ist. Die Akzeptanz bei allen Beteiligten wird dadurch erhöht. Das ist auch ein Grund, warum wir einen Teil der Schiedsrichter der 2. Bun-



Das neue DFB-Präsidium nach den Wahlen beim 39. ordentlichen DFB-Bundestag in Mainz.

desliga als Assistenten in der Bundesliga einsetzen. Sie sollen an höhere Aufgaben herangeführt werden und sich langsam „herantasten“.

In der Saison 2006/2007 hatten wir mit Michael Kempfer den mit 23 Jahren jüngsten Bundesliga-Schiedsrichter seit Einführung dieser Spielklasse. Im Sommer 2007 schaffte zum ersten Mal eine Frau den Aufstieg als Schiedsrichterin in den Lizenzligabereich. Bibiana Steinhaus leitet jetzt Spiele in der 2. Bundesliga. Sicherlich ein beachtliches Signal.

Der Proporz spielt bei der Zusammenstellung der Schiedsrichter-Listen für die beiden obersten Spielklassen keine Rolle. Der Aufstieg und die Nominierung für diese Listen erfolgt ausschließlich nach der Leistung des einzelnen Schiedsrichters. Auch beim Abstieg ist dieser Gesichtspunkt ausschlaggebend. Einen Zwangsabstieg gibt es nicht. Wer in eine höhere Spielklasse will, muss besser sein als derjenige, der aus der Klasse ausscheiden soll. Dieses wichtige Kriterium wird allerdings nicht hauptsächlich durch mathematisch berechnete Durchschnittsbewertungen erfüllt. Vielmehr kommen Kriterien, wie beispielsweise Persönlichkeit, physische und psychische Verfassung, Gruppendynamik und andere mehr wesentlich hinzu.

Den reinen „Berufs-Schiedsrichter“ wollen wir und die Aktiven nicht. Wir sind der Meinung, dass unsere

Schiedsrichter unter professionellen Bedingungen arbeiten. Die Bezahlung gibt allen Schiedsrichtern die Möglichkeit, sich optimal auf die Aufgaben vorzubereiten und wann immer es notwendig ist, dem DFB und den Vereinen zur Verfügung zu stehen.

Der Schwerpunkt der Ausbildung liegt in den beiden Trainingslagern zu Beginn der Saison und nach der Winterpause. Hier werden die Schiedsrichter intensiv getestet und auf die Spiele vorbereitet. Neben der körperlichen Leistungsüberprüfung ist im Sommer-Lehrgang auch eine schriftliche Regelprüfung abzulegen. Wichtig ist uns vor allem, dass möglichst eine einheitliche Regelauslegung erreicht wird. Zwischen diesen Lehrgängen lagen für die Schiedsrichter weitere Stützpunkte, in denen vor allem mit der Besprechung von Spielszenen aus den zurückliegenden Spielen eine Leistungsverbesserung erreicht werden sollte. Sämtliche Lehrgänge und die Stützpunkte für die Schiedsrichter wurden von Volker Roth und Eugen Strigel geleitet. Einen immer größeren Raum in diesen Lehrgängen nehmen aber auch Bereiche außerhalb unserer fachspezifischen Themen ein. Die Ausbildung wird dann von externen Fachkräften übernommen. Beispielhaft sei hier der psychologische Bereich genannt. Aber auch Fachleute aus allen Bereichen des Fußballs waren bei unseren Lehrgängen als Referenten und Diskussionspartner anwesend. Hier sind vor allem

DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger und der so früh verstorbene Präsident der Liga, Werner Hackmann, zu nennen.

Die Schiedsrichter-Assistenten stehen immer mehr im Blickpunkt und damit aber auch im Mittelpunkt der Kritik. Bei den Schiedsrichtern lässt sich oft über umstrittene Entscheidungen diskutieren. Bei den Abseits-Entscheidungen der Assistenten werden die Fernsehbilder normalerweise im Moment der Ballabgabe angehalten und Fehler, auch im Zentimeterbereich, offensichtlich. Daher fanden neben den Lehrgängen auch mehrfach Stützpunkte für die Assistenten statt. In diesem Jahr haben wir praktische Übungen (nach den erfolgreichen Versuchen der FIFA während der WM in Deutschland) für die Assistenten in die Lehrgänge aufgenommen. Unterschiedliche Abseits-Situationen werden mit Videokameras aufgezeichnet und anschließend mit den Betroffenen ausgewertet, um sie noch mehr an der Realität zu orientieren und um die Leistung weiter zu verbessern. Von den Assistenten werden oft übermenschliche Dinge verlangt. Darüber sollte sich jeder Kritiker bewusst sein, wobei allerdings mehr und mehr anerkannt wird, dass bestimmte Spielsituationen teilweise mit dem menschlichen Auge nicht mehr wahrnehmbar sind.

Für die Schiedsrichterinnen der DFB-Liste werden die Lehrgänge analog

dem Herrenbereich durchgeführt. Für die im Sommer 2004 eingeführte zweigeteilte 2. Bundesliga wurde eine eigene Liste von Schiedsrichterinnen gebildet. In der Bundesliga pfeifen derzeit 16 Frauen, in den 2. Bundesligen weitere 24 Schiedsrichterinnen. Die Lehrgänge werden für die Schiedsrichterinnen beider Spielklassen gemeinsam durchgeführt. Für die Einteilung der Frauenspiele haben wir seit Sommer 2007 die ehemalige Bundesliga-Schiedsrichterin Carolin Rudolph gewonnen. Damit tragen wir der enormen Entwicklung im Frauenbereich weiter Rechnung, was auch mit dem Aufstieg von Bibiana Steinhaus in die 2. Bundesliga zusätzlich dokumentiert wird.

Auch die Regionalligen spielen unter der Federführung des DFB. Somit ist der DFB-Schiedsrichter-Ausschuss direkt für die Schiedsrichter dieser Spielklassen zuständig. Durch diese Zuständigkeit haben wir auch den unmittelbaren Einfluss auf die Talente, die an das Tor der 2. Bundesliga klopfen.

Mit den Leistungen unserer Schiedsrichter in den vergangenen drei Jahren waren wir insgesamt gesehen sehr zufrieden. Dass es hie und da auch nicht verständliche Fehler gab, trifft sicher zu. Aber bei der Vielzahl der Spiele und Entscheidungen, die durch zig Kameras regelrecht seziiert werden, können sich unsere Schiedsrichter wirklich sehen lassen. Selbstzufrieden macht uns dies trotzdem nicht, wir arbeiten daran, die Leistungen weiter zu verbessern. Die Unterstützung von Seiten des DFB und der Liga war in den letzten drei Jahren immer gegeben.

Für unbedingt notwendig halten wir nach wie vor die Beobachtungen. Wir haben in den letzten Jahren die Effizienz sogar noch erhöht. In der Bundesliga und in der 2. Bundesliga fungiert ein so genannter Coach, der den Schiedsrichter zusätzlich noch „betreut“. Er arbeitet das Spiel anschließend mit dem Team mittels einer Videoaufzeichnung auf und gibt den Aktiven Tipps und Hinweise für kommende Spielleitungen. Die Beobachter (oder Coaches) sind keine „Fehlersucher“ oder „Kleinlichkeitskrämer“. Sie haben die Anweisung, das Spiel „insgesamt zu sehen“, allerdings Spielentscheidende Fehler auch negativ zu bewerten. Ohne die Beobachter wäre eine leistungsgerechte Einstufung



Gerhard Mayer-Vorfelder wurde auf dem Bundestag in Mainz zum DFB-Ehrenpräsidenten ernannt.

nicht möglich, und Talente blieben oft im Verborgenen.

Medien spielen auch bei den Schiedsrichtern eine immer größere Rolle. Die Schiedsrichter sind ein Teil der Berichterstattung geworden. Wir geben als einziger Verband weltweit den Schiedsrichtern nach dem Spiel die Möglichkeit, sich zu Entscheidungen zu äußern. Wir sind der Meinung, dass Erklärungen, vor allem bei fehlerhaften Entscheidungen, zu mehr Verständnis und auch Anerkennung der schwierigen Aufgabe von Schiedsrichtern führen.

Der Schiedsrichter-Ausschuss ist laufend im Gespräch mit Journalisten und TV-Fachleuten. Regelschulungen werden schon seit Jahren durchgeführt. Wir unterstützen alle Interessierten, damit ihre Regelkenntnis verbessert werden kann.

Im Bereich der Spieler- und Vereins-schulung halten wir nach wie vor an unserem eingeschlagenen Weg fest. Vor Beginn jeder Saison gehen die Bundesliga-Schiedsrichter zu den Vereinen und führen eine Video-Schulung durch. Dabei werden kritische Spielsi-

Volker Roth im Amt bestätigt

Beim DFB-Bundestag in Mainz wurde Volker Roth (Salzgitter) als Vorsitzender des DFB-Schiedsrichter-Ausschusses in seinem Amt bestätigt.

Sein Stellvertreter und Lehrwart bleibt nach wie vor Eugen Strigel aus Rheinzabern.

Weiterhin hat das DFB-Präsidium als Vertreter der Regionalverbände Lutz Michael Fröhlich (Berlin), Wilfried Heitmann (Drentwede), Hans-Jürgen Weber (Oberhausen), Werner Föckler (Weisenheim/Sand) und Manfred Amerell (Augsburg) berufen.

Als Vertreter des Ligaverbandes gehören Holger Hieronymus und Hellmut Krug (beide Frankfurt/Main) dem DFB-Schiedsrichter-Ausschuss an.

Vertreter der Zentralverwaltung ist der unter anderem auch für den Schiedsrichter-Bereich zuständige Direktor Stefan Hans.

K.K.



tuationen besprochen und die Anweisungen an die Schiedsrichter vermittelt.

Beim „Futsal“ sind wir den Kinderschuhen entwachsen. Wir haben im Jahr 2006 eine DFB-Futsal-Schiedsrichter-Liste ins Leben gerufen. Zwölf Schiedsrichter wurden für diese Liste nominiert. Mit ihnen werden die entsprechenden Lehrgänge durchgeführt. In allen Landesverbänden gibt es in der Zwischenzeit genügend ausgebildete Futsal-Schiedsrichter. Wir sind gerüstet, die anstehenden Spiele mit ausgebildeten Schiedsrichtern besetzen zu können.

International

Nach wie vor haben wir als einer der wenigen europäischen Verbände zehn Schiedsrichter und zehn Assistenten auf der FIFA-Liste. Auf der Frauen-Liste ist ebenfalls die Höchstzahl von je vier Schiedsrichterinnen und -Assistentinnen zu verzeichnen, auf der Futsal-Liste sind es zwei Schiedsrichter. Alle „Internationalen“ zählen zu den herausragenden Persönlichkeiten im Schiedsrichter-Bereich.

Höhepunkte waren für Markus Merk, nach seinem Einsatz bei der WM 2002 in Japan und Südkorea sowie dem Endspiel bei der Euro 2004, die Nominierung als Schiedsrichter zur WM im eigenen Land. Assistent wurde er dabei von Christian Schräer und Jan-Hendrik Salver. Dass er bei den Finalspielen nicht mehr zum Einsatz kam, machte uns zwar etwas traurig, schmälert seine Leistung jedoch keineswegs. Wir freuten uns selbstverständlich über die ausgezeichneten Leistungen unserer Nationalmannschaft, deren Weiterkommen weitere Einsätze von Markus Merk problematisch gemacht hätte.

Auch unsere Frauen waren bei vielen hochrangigen Spielen der UEFA und FIFA im Einsatz. Mit Christine Beck und Bibiana Steinhaus haben wir Top-Schiedsrichterinnen. Nachdem Christine Beck schon ein Qualifikationsspiel in Tokio geleitet hatte, wurde sie zusammen mit Miriam Dräger als Assistentin und Inka Müller für die WM 2007 in China nominiert. Eine weitere Anerkennung für die Schiedsrichterinnen und unsere Arbeit.

Viele Länder fordern unsere Schiedsrichter zur Leitung ihrer Meisterschaftsspiele an. Auch das ist eine Anerkennung der Leistung unserer Akti-

ven. So piffen unsere Schiedsrichter wichtige Meisterschaftsspiele in Südkorea, Saudi-Arabien, Katar, Iran, Rumänien, Russland, Bulgarien, der Ukraine und Tschechien. Die vielen Anforderungen zu Freundschafts-Länderspielen im Einzelnen aufzuführen, würde den Rahmen dieses Berichts sprengen.

Der Vorsitzende des DFB-Schiedsrichter-Ausschusses, Volker Roth, war in den letzten sieben Jahren auch Vorsitzender der UEFA-Schiedsrichter-Kommission. Dass diese Position ab Juli 2007 durch ein Mitglied des UEFA-Exekutivkomitees besetzt wurde, liegt an der durch die Mitgliedsverbände geänderten Struktur der UEFA.

Aber auch unsere Instrukturen sind europa- und weltweit unterwegs, um Schiedsrichter aus- und weiterzubilden (UEFA-Instrukturen sind Wilfried Heitmann und Eugen Strigel). So weil-

Eugen Strigel



Lehrbeispiele aus der Praxis

Immer wieder Vergehen im Rücken des Schiedsrichters

Mit dem 6. Spieltag setze ich meine Analyse über regeltechnisch kritische Entscheidungen bei Bundesligaspielen fort. Wieder einmal gab es eine umstrittene Situation, ob der Ball im Tor war oder nicht. Dieses Mal im Spiel *Werder Bremen gegen den VfB Stuttgart*. Der in der letzten Ausgabe noch so gelobte Assistent Achmüller lag jetzt daneben, als er einen Ball des Stuttgarters Hilbert nicht hinter der Linie sah. Die Kameras zeigten dann, dass der Ball wohl die Linie knapp überschritten hatte. Diese kritischen „Torentscheidungen“ häuften sich in dieser Saison. Ist das reiner Zufall oder liegt es gar an den neuen Bällen? Warten wir einmal ab.

Interessante Töne waren von David Jarolim nach dem Spiel *Hamburg gegen Nürnberg* zu hören. Er griff den Schiedsrichter und das Sportgericht an, da ein angeblicher Schlag des Nürnberger Spielers Engelhardt ungeahndet blieb. Aber wenn die „Tätlichkeit“ vom Schiedsrichter nicht wahrge-

ten beide schon mehrfach in Südkorea, aber auch in vielen europäischen Ländern führen sie Schiedsrichter-Lehrgänge durch.

Schiedsrichter sind ein Teil der Fußballfamilie. Wir wollen mithelfen, wir wollen daran arbeiten, dass „großer“ und „kleiner“ Fußball gespielt werden kann und den Regeln Geltung verschafft wird.

Unser besonderer Dank gilt der hervorragenden Unterstützung durch das Präsidium des DFB, an dessen Spitze Präsident Dr. Theo Zwanziger, Dr. h.c. Engelbert Nelle und Horst R. Schmidt.

Der Liga, mit dem leider so früh verstorbenen Werner Hackmann, danken wir für die Zusammenarbeit. Auch wenn diese in den letzten Monaten etwas „unruhig“ war, so denken wir, dass sich dies legen wird und wir zum Wohle des Fußballs ausgezeichnet harmonisieren werden.

nommen und sie auch von keiner Fernsehkamera eingefangen wird, bleiben solche Vergehen eben ungeahndet. In erster Linie ist für die Bestrafung das Schiedsrichter-Team zuständig. Nehmen sie solche Vergehen aber nicht wahr, dann kann das DFB-Sportgericht natürlich nur dann tätig werden, wenn das krass sportwidrige Verhalten durch TV-Bilder nachgewiesen werden kann. Trotzdem wundert mich immer wieder, dass sich Spieler zu solchen Vergehen hinreißen lassen, obwohl sie wissen, dass Schiedsrichter und Assistenten ein waches Auge haben und zudem x Fernsehkameras das Spielfeld überwachen. Oft kommen solche Spieler nicht ungeschoren davon.

Strafstoß war richtig

Der 7. Spieltag verlief ebenfalls relativ ruhig. Besonders aufgefallen ist mir ein Strafstoß im Spiel *Arminia Bielefeld gegen Hannover 96*. Bei einer Freistoßausführung nahm der Bielefelder Wichniarek den Arm über den Kopf und blockte den Ball ab. Schiedsrichter Knut Kircher entschied richtigerweise auf Strafstoß. Regeltechnisch war dies

klar und unumstritten. Trotzdem regte sich der Bielefelder Trainer Middendorp mächtig über diesen Strafstoß auf. Wenn man einen Ball über dem Kopf so mit der Hand abwehrt, kann nur von „absichtlichem“ Handspiel gesprochen werden.

Den falschen Spieler vom Platz gestellt

Am 8. Spieltag gab es in der Bundesliga beinahe nur ein Thema. Das nicht anerkannte Tor von Klose im Spiel *Bayer Leverkusen gegen Bayern München*. Ein Schuss von Klose prallte von der Torlatte auf den Boden. Schiedsrichter Knut Kircher und Assistent Schiffner sahen den Ball nicht hinter der Linie. Die Zeitlupenbilder entlarvten einen klaren Treffer. Da der Assistent bei dem Weitschuss natürlich nicht genau an der Eckfahne stand, war es für ihn sehr schwierig,



Der vordere Spieler sichert den Ball, indem er den Gegner mit dem Arm wegstößt. Direkter Freistoß!

Wolfgang Riedel gestorben

Unser Nachruf gilt einem Sportkameraden, der nicht nur als Schiedsrichter hervorragende Leistungen erbracht hat, sondern sich danach mit ganzer Kraft in verschiedenen Funktionen im Deutschen Fußball-Verband, im Nordostdeutschen Fußballverband und im Deutschen Fußball-Bund zur Verfügung gestellt hat.

Wolfgang Riedel war ein echter Berliner. Als Spitzen-Schiedsrichter im Deutschen Fußballverband leitete er für die FIFA und UEFA elf A-Länderspiele und zwischen 1964 und 1978 zahlreiche internationale Begegnungen. Anschließend stand er der UEFA als Delegierter zur Verfügung.

Viele Jahre war er als Schatzmeister des Deutschen Fußball-Verbandes und des Nordostdeutschen Fußballverbandes tätig. Darüber hinaus brachte er seine profunden Kenntnisse im Steuer- und Wirtschaftsausschuss und im Arbeitskreis Fairplay des DFB ein.

Wir trauern um einen liebenswerten Sportkameraden, der uns am 12. November 2007 im Alter von 78 Jahren für immer verlassen hat.

H.E.

die Situation klar zu erkennen, obwohl der Ball deutlich hinter der Linie war. Und auch Knut Kircher war nicht in der Lage, aus seiner Position richtig zu entscheiden. Wieder einmal kamen natürlich die Diskussionen hoch. Was kann uns vor solchen Fehlern bewahren? Seit vielen Jahren wird schon über die Einführung eines „Torrichters“ diskutiert. Von den Spielregeln aus betrachtet wäre eine Einführung wohl unproblematisch. Aber, dann würde wieder ein Mensch ein Urteil treffen, und wieder würde es zu menschlichen Fehlern kommen. Eine Torkamera wäre auch denkbar und sicherlich sehr nützlich. Die Technik ist in der Lage, dass diese Kameras in den Torpfosten eingebaut werden, ohne dass sie eine Verletzungsgefahr darstellen. Ein Monitor wäre erforderlich und das Spiel müsste zur Feststellung gegebenenfalls unterbrochen werden. Ideal wäre natürlich der „Chip im Ball“, da dann das Spiel nicht unterbrochen werden müsste. Aber dieser „Chip im Ball“ funktioniert derzeit noch nicht absolut sicher. Bereits zur WM in Deutschland sollte er eingeführt werden, jetzt ist die WM 2010 anvisiert. Mal sehen, wie sich das alles entwickelt. Sicher ist nur, dass bei diesen Fragen die FIFA das letzte Wort hat. Der DFB kann hier keinen Alleingang unternehmen.

Schlimm war der Feldverweis im Spiel der 2. Bundesliga zwischen *1860 München und TuS Koblenz* gegen den

Gästespieler Mavric. Schiedsrichter Stefan Lupp piffte kurz vor der Strafraumlinie ein Foulspiel und erkannte darin eine „Notbremse“. Für mich hätte nach den Fernsehbildern „Gelb“ genügt, da der Angreifer den Ball überhaupt nicht unter Kontrolle hatte. Aber sei's drum. Der Schiedsrichter wollte dem Übeltäter „Rot“ zeigen. Nur - er wusste nicht mehr, wer das Foulspiel begangen hatte. Also machte er sich auf den Weg zu beiden Assistenten. Aber auch sie konnten ihm nicht weiterhelfen. Eigentlich unglaublich. Was ist in solch einem Fall zu tun? Dann bleibt eben einem Schiedsrichter keine andere Wahl, als auf eine Persönliche Strafe zu verzichten. Aber was machte der Schiedsrichter? Er verwies Mavric des Feldes, das Foul aber hatte Bajic begangen. Eigentlich nicht zu glauben und trotzdem geschehen. Eine Möglichkeit wäre in solch einem Fall auch noch, den oder die Spieler (gegebenenfalls den Spielführer) zu fragen.

Dem Siegtreffer ging ein Foulspiel voraus

Auch am 9. Spieltag gab es wieder einige diskussionswürdige Szenen. Nach dem Spiel *Frankfurt gegen Leverkusen* meldeten sich vor allem die Gäste zu Wort. Kurz vor Spielende zeigte Assistent Wezel ein Foulspiel des Leverkuseners Vratislav Gresko an. Er hatte seinen Gegenspieler Albert Streit kurz am Trikot festgehalten. Die Fahne kam



sofort, der Pfiff etwas verzögert. Falsch war diese Foulanzeige nicht, besonders glücklich aber ebenfalls nicht, da Albert Streit ohne Beeinflussung weiterspielte. Dass dann aus dem anschließenden Freistoß der 2:1-Siegtreffer für Frankfurt fiel, war bedauerlich, da vor der Ausführung des Freistoßes Torschütze Kyrgiakos seinen Gegenspieler gefoult hatte. Deutlich bevor sich alle Blicke in Richtung des Torschützen wendeten, hatte er seinen Gegenspieler Haggui einfach weggestoßen.

Umstritten war auch ein Strafstoß wegen Handspiels im Spiel *Wolfsburg gegen Rostock* durch Schiedsrichter Herbert Fandel. Der Wolfsburger Grafite köpfte dem Rostocker Abwehrspieler Orestes den Ball von hinten aus etwa einem Meter Entfernung gegen seinen über Kopfhöhe gehaltenen Arm. Zunächst war wieder einmal die Frage: absichtliches oder unabsichtliches Handspiel? Gesehen hatte Orestes den Ball nicht, daher eher unabsichtlich. Dann blieb noch die Frage: War die Handhaltung „normal“ oder „unnatürlich“? Darüber hätte sich trefflich streiten lassen. Herbert Fandel wollte das Spiel zunächst weiterlaufen lassen, Assistent Mike Pickel zeigte das Handspiel sofort an. Dem Handspiel war ein deutlicher Stoß in den Rücken von Orestes vorausgegangen. Richtig wäre ein Pfiff wegen des Foulspiels gewesen, das aber der Assistent leider nicht sah.

Ganz schwierig auch eine Situation für Markus Merk im Spiel *VfB Stuttgart gegen Hannover 96*. Der Stuttgarter Meira wehrte einen Schuss auf das Tor mit dem Oberarm ab. Zunächst große Diskussionen, ob dieses Handspiel absichtlich geschah. Für mich eindeutig ja. Damit war auch eine Rote Karte die zwangsläufige Folge, denn ohne dieses Handspiel wäre der Ball wohl im Tor gelandet. Prima gemacht vom Schiedsrichter. Nach dem Spiel tauchte dann die Frage auf, lag vor dem Handspiel eine Abseitsposition vor? Torhüter Schäfer hatte sein Tor verlassen und der Hannoveraner Rosenthal schien dadurch im Abseits. Das sind dann immer ganz kritische Situationen für den Assistenten, denn er muss sich gedanklich umstellen. Die Fernsehbilder bestätigten dann aber eher gleiche

Höhe und damit kein Abseits. Aber selbst wenn sich Rosenthal in einer Abseitsposition befunden hätte, für mich war es nicht strafbar, da er den Ball nicht spielte und Meira nicht beeinflusste.

Wieder Ellenbogenschläge

Auch am 10. Spieltag wieder ein typisches Bild. Ein Großteil der Spiele lief prima für die Schiedsrichter. Aber zwei, drei Spiele lieferten doch wieder Diskussionsstoff. So vor allem das Spiel *Hansa Rostock gegen Schalke 04*. Der Rostocker Agali versetzte seinem Gegenspieler Bordon einen Ellenbogenschlag ins Gesicht. Nach den Fernsehbildern eindeutig „Rot“. Schiedsrichter Sippel beließ es bei „Gelb“ (siehe Foto). So deutlich wie in der dritten



Zeitlupenaufnahme sind solche Situationen im Spiel oft leider nicht zu sehen. Richtig dagegen war die Gelbe Karte gegen Bordon nach einem Foul, bei dem manche Kommentatoren von einer „Notbremse“ sprachen. Für mich war Bordons Mitspieler Westermann auf gleicher Höhe unmittelbar neben der Situation. Daher kann hier nicht von einer offensichtlichen Torchance gesprochen werden. Für mich war „Gelb“ ausreichend und richtig.

Ein weiterer Ellenbogenschlag dann im Spiel *Energie Cottbus gegen den MSV Duisburg*. Da Silvas Ellenbogenschlag

gegen Daun wurde von Schiedsrichter Peter Gagelmann nicht wahrgenommen. Es ist auch ganz schwierig für uns Schiedsrichter, den Armeinsatz bei Zweikämpfen absolut richtig zu beurteilen. Oftmals sind die Schläge erst in den Zeitlupenbildern genau zu sehen.

„Notbremse“

Am 11. Spieltag hätte Dortmunds Degen im Spiel *Borussia Dortmund gegen Bayern München* „Rot“ sehen müssen. Markus Merk ließ das Spiel weiterlaufen, als Klose zu Fall kam. Von der Hauptkamera aus gesehen war ich mit „weiterspielen“ einverstanden. Die Hintertorkamera offenbarte dann aber deutlich, dass Klose von Degen festgehalten wurde. Mit dem Foulspiel wurde Klose eine sehr gute Tormöglichkeit genommen. Also wäre „Rot“ richtig gewesen.

War das 1:1 in Dortmund korrekt?

Der 12. Spieltag verlief vollkommen problemlos und ohne regeltechnische Schwierigkeiten. Auch am 13. Spieltag gab es wenige strittige Situationen. Interessant waren zwei sehr knappe Abseits-Entscheidungen im Spiel *Hertha BSC Berlin gegen Hannover 96*. Zunächst entschied der Assistent eine hauchdünne Abseitsstellung richtig. Eine ähnliche Situation führte dann zum Siegtreffer für die Hertha, als sich Lima genau so hauchdünn in einer Abseitsposition befand und die Fahne nicht gehoben wurde. Hier muss die Frage gestellt werden, warum lag der Assistent im ersten Fall richtig und im zweiten falsch? War das nur Zufall, Glück oder Pech?

Im ersten Fall war es so, dass der Angreifer auf das Tor zulief und schon Sekundenbruchteile nach dem Abspiel schien die Abseitsposition sehr deutlich. Ich denke, dass es daher für den Assistenten noch klarer als im Fernsichtbild aussah. In der zweiten Situation war es so, dass schon Sekundenbruchteile nach dem Abspiel überhaupt kein Abseits mehr vorlag, da der Abwehrspieler wieder seinem eigenen Tor näher war. Daher sah es für den Assistenten wohl sehr zweifelhaft aus und die Fahne blieb unten. Leider führte dann dieser Fehler zum spielentscheidenden 1:0.

Diskutiert wurde auch der 1:1-Ausgleichstreffer durch den Dortmunder Kringe im Spiel gegen Eintracht Frankfurt. Nach den Fernsehbildern hatte Kringe seinen Gegenspieler Chris gefoult und dann den Treffer erzielt. Aber selbst nach den Fernsehbildern wurde heftig diskutiert und beide Kontrahenten sahen es wie so oft vollkommen unterschiedlich.

Fair-Play - Ball ins Seitenaus

Zu großen Diskussionen führte in den letzten Wochen eine Anweisung der UEFA an ihre Schiedsrichter. In den einzelnen Ländern wird der „Fair-Play-Gedanke“, dass bei Verletzungen der Ball ins Seitenaus gespielt wird, unterschiedlich gehandhabt. Die UEFA gab die Anweisung, dass es im Verletzungsfall dem Schiedsrichter überlassen sein sollte zu entscheiden, ob die Schwere der Verletzung eine Spielunterbrechung rechtfertigt, damit eine Behandlung stattfinden kann. Wir übernehmen diese Anweisung auch bei uns. Nach wie vor bleibt es den Spielern überlassen, ob sie den Ball ins Seitenaus spielen oder nicht. Darauf haben wir ohnehin keinen Einfluss. Bleibt jedoch der Ball im Spiel und ist der Schiedsrichter der Auffassung, dass ein Spieler so schwer verletzt ist, dass eine Behandlung erforderlich ist, so unterbricht er das Spiel. Wenn dann der verletzte Spieler das Feld verlassen hat, oder die Behandlung des Torwarts abgeschlossen ist, setzt der Schiedsrichter die Begegnung mit einem Schiedsrichter-Ball fort. Mit dieser Anweisung sollen vor allem unsportliche Situationen vermieden werden.

Eugen Strigel

Herbst-Stützpunkt der Bundesliga-Schiedsrichter Mit dem bisherigen Saisonverlauf zufrieden

Kürzlich trafen sich der DFB-Schiedsrichter-Ausschuss, die 19 Schiedsrichter der Bundesliga und die 22 der 2. Bundesliga zu ihrem turnusmäßigen Herbst-Stützpunkt in Frankfurt am Main. Ziel dieses Stützpunkts war es zum einen, den Schiedsrichtern ein kompaktes Feedback zum bisherigen Saisonverlauf zu geben, zum anderen ein Meinungsaustausch zu aktuellen Themen und organisatorischen Angelegenheiten.

In seinem Resümee betonte Schiedsrichter-Obmann Volker Roth, dass er mit den bisherigen Spielleitungen insgesamt sehr zufrieden sei, auch wenn die mediale Aufbereitung durch den DFB-Schiedsrichter-Ausschuss zu der einen oder anderen Entscheidung Optimierungsmöglichkeiten offen lege, die mit den Schiedsrichtern natürlich besprochen wurden. Im Zusammenhang mit Feldverweisen wies er noch

mal ausdrücklich auf die Konzentration und die Abläufe bei der Entscheidungsfindung hin, die unbedingt so gestaltet werden müssten, dass am Ende die richtigen Spieler des Feldes verwiesen werden. Anlass hierzu war das Spiel der 2. Bundesliga zwischen dem TSV München 1860 und TuS Koblenz, bei dem nach einer vom Schiedsrichter als „Notbremse“ bewerteten Situation der falsche Spieler des Feldes verwiesen wurde.

Mit Blick auf den internationalen Fußball stellte Volker Roth fest, dass die deutschen Schiedsrichter bei ihren Spielleitungen im Ausland stets mit großer Anerkennung bedacht würden und es über den normalen Spielbetrieb auf UEFA- und FIFA-Ebene hinaus nach wie vor eine große Nachfrage aus verschiedenen Nationalverbänden zur Leitung wichtiger Spiele durch deutsche Schiedsrichter gäbe.



Der mittlere Spieler wird in die Zange genommen und gehalten. Direkter Freistoß!

Lehrwart Eugen Strigel hatte 45 Szenen aus den abgelaufenen Spielen zusammengestellt. Die Szenen verdeutlichen einmal mehr die Bedeutung der Perspektive, insbesondere für die Einschätzung der Heftigkeit eines Foulspiels. Aus dem Spiel Werder Bremen gegen Bayern München wurde zum Beispiel ein Foulspiel gezeigt, das in einer Perspektive als ein normales Foulspiel bewertet werden konnte, dieselbe Situation in einer anderen Perspektive dann allerdings als ein rücksichtsloser und die Gesundheit des Gegners gefährdender Einsatz erschien, der zu einem Feldverweis hätte führen müssen. Dieses Beispiel zeigt einmal mehr, dass es die objektive Kamera-Einstellung für die Beurteilung der Vorgänge auf dem Spielfeld nicht gibt und stärkt daher die Position des Schiedsrichters in seiner Funktion als neutraler Entscheider auf dem Spielfeld. In seiner Verantwortung liegt es, durch ein geschicktes Stellungsspiel (optimale Einsicht in das Geschehen und richtige Distanz zum Vor-

gang), die Voraussetzungen für eine richtige Entscheidung zu schaffen.

Bei der Handspiel-Bewertung wurde anhand der Szenen noch mal herausgearbeitet, dass präzise zwischen einer natürlichen und einer unnatürlichen Körperhaltung unterschieden werden muss und dass dabei auch der Abstand der Hand/des Arms vom Körper zu berücksichtigen ist.

In der Zusammenarbeit zwischen dem Schiedsrichter und seinen Assistenten wurde anhand einer Szene aus dem Spiel Eintracht Frankfurt gegen den Hamburger SV (Ellenbogenschlag nach vorhergehender Provokation) festgehalten, dass der Schiedsrichter-Assistent bei laufenden Konflikten mit dem Blick auf der Situation bleiben muss. Nur so kann die Erfassung der gesamten Situation sichergestellt werden.

Bei der Bewertung von Abseits-Situationen zeigten sich die Schiedsrichter-Assistenten nach den Schulungsmaßnahmen bei den Sommer-Lehrgängen

verbessert. Dennoch wurde in einigen Fällen immer noch die Fahne gezogen, wenn sich die Spieler nicht in einer Abseitsposition befanden. Hier erging noch mal der Appell, stärker auf die Erkenntnisse aus den Sommer-Lehrgängen zu vertrauen, die die Fehlerquelle bei Abseits-Situationen fast ausschließlich auf ein zu Unrecht erfolgtes Fahnenzeichen zurückführen, während es kaum Fälle gab, in denen das Fahnenzeichen bei einer Abseitsposition ausblieb.

Nach knapp drei Stunden verließen die Schiedsrichter die DFB-Zentralverwaltung in Frankfurt am Main gut präpariert für die kommenden Herausforderungen und gestärkt in dem Bewusstsein, dass niemand völlig fehlerfrei sein kann, dass es den sehr guten Schiedsrichter aber auszeichnet, die Fehlerquote bei seinen Einzel-Entscheidungen zu minimieren.

Lutz Michael Fröhlich



Solche Diskussionen sind unerfreulich. Der Schiedsrichter sollte einige Schritte ausweichen und sich dann auf die einzelnen reklamierenden Spieler konzentrieren.

Hinweis: Anbrüllen oder anfassen lassen wir uns nicht!

Ein neuer Rekord

Deutsche Schiedsrichter sind international gefragt

Deutsche Schiedsrichter sind sehr begehrt, wenn es darum geht, internationale Spiele zu leiten. Dabei ist im Vorfeld schnelles Handeln gefragt. Thomas Roth, Redakteur beim „Kicker-Sportmagazin“, beschreibt im Detail, wie die Unparteiischen zu ihren vielfältigen Aufgaben kommen.

In der Saison 2007/2008 haben die deutschen Schiedsrichter bereits einen neuen Rekord aufgestellt. Nicht weniger als acht Berufungen erhielten sie schon für die ersten beiden Durchgänge der Champions League sowie für die Hin- und Rückspiele der ersten Runde im UEFA-Pokal. „Das gab es noch nie“, staunt selbst Volker Roth, der Vorsitzende des DFB-Schiedsrichter-Ausschusses. In gleicher Funktion war der Unternehmer aus Salzgitter lange auch bei der UEFA tätig.

Wie kommen die Schiedsrichter überhaupt zu internationalen Einsätzen? Dafür gibt es prinzipiell zwei unterschiedliche Möglichkeiten. Handelt es sich um Länderspiele, die im Rahmen eines offiziellen Wettbewerbs stattfinden, wie zum Beispiel Begegnungen im Europapokal, dann teilen FIFA oder UEFA einen Unparteiischen ein. Treffen Nationalmannschaften in Freundschaftsspielen aufeinander oder wird ein Leiter für eine – meist als brisant eingestufte – Auseinandersetzung in einer nationalen Liga gesucht, so bittet der zuständige Verband um „Amtshilfe“.

Trifft beim DFB eine solche Anfrage ein, so landet das Fax oder die E-Mail zunächst auf dem Schreibtisch von Matthias Eiles. „20 bis 30 Bitten dieser Art“, so der Mitarbeiter der Schiedsrichter-Abteilung, „gehen bei uns pro Saison ein. Wenn wir auch nur eine geringe Chance sehen, dem Wunsch entsprechen zu können, dann setzen wir das in die Realität um.“ Oft kommt die Mitteilung sehr kurzfristig. Dann kann es zeitlich knapp werden mit der Beschaffung eines Visums und logistische Gründe, wie Terminprobleme beim Flug, können eine Abstellung ebenso verhindern wie die Tatsache,

dass alle deutschen FIFA-Schiedsrichter bereits anderweitig verplant sind. Von diesen gibt es übrigens zehn, das ist weltweit die Höchstmarke. Seit der Vereinigung von DFB und DFV im Jahr 1990 besteht diese Zahl konstant, zuvor hatten die beiden deutschen Verbände je sieben Unparteiische bei der FIFA im Einsatz.

„Wenn es nötig ist, schaffen wir es in weniger als 24 Stunden, einen Schiedsrichter zu dem gewünschten Ort zu bringen“, sagt Matthias Eiles. Manchmal sind aber auch ihm Grenzen gesetzt. So zum Beispiel, als der Ukrainische Fußball-Verband einen Leiter für das Pokalfinale zwischen Schachtjor Donezk und Dynamo Kiew am 27. Mai 2007 dieses Jahres suchte. Tags zuvor fand das deutsche Pokal-

endspiel in Berlin statt. Seit Jahren nutzt der DFB-Schiedsrichter-Ausschuss diese Gelegenheit zu einem Treffen und einer Sitzung mit den Bundesliga-Schiedsrichtern. Die Absage der Einladung nach Kiew war die logische Konsequenz.

Dann werden in der DFB-Zentrale in Frankfurt am Main geeignete Reisemöglichkeiten gesucht. Eine Anforderung geht an Volker Roth weiter. Diesem obliegt es nun zu prüfen, ob er einen seiner Unparteiischen an dem gewünschten Termin entbehren kann. „Ich kann zum Beispiel unter der Woche keinen schicken, der am Samstag oder Sonntag in der Bundesliga vorgesehen ist“, sagt Roth. Setzen FIFA oder UEFA einen deutschen Referee an, muss der DFB die beiden Assisten-



Wolfgang Stark hat sich mit glänzenden Leistungen in der Bundesliga für internationale Aufgaben empfohlen.



Routiniert leitete Herbert Fandel das diesjährige UEFA-Champions-League-Finale zwischen dem AC Mailand und dem FC Liverpool.



Der Spieler hat beim Torjubel sein Trikot ausgezogen und erhält deswegen zu Recht die Gelbe Karte.

ten und den Vierten Offiziellen verbandsintern nominieren. Bei der Anfrage eines nationalen Verbandes wird das komplette Team vom DFB festgelegt. Allerdings gibt es in solchen Fällen häufig die - nicht verbindliche - Frage nach einem speziellen Unparteiischen. So äußerte der englische Verband explizit den Wunsch, Dr. Markus Merk für das Spiel gegen Brasilien zur Eröffnung des neuen Wembley-Stadions am 1. Juni 2007 zu benennen. Diesem entsprach der DFB, und auch Merk selbst flog gerne nach London: „Dies war eine ganz tolle und ehrenvolle Aufgabe.“

Prinzipiell tut man beim DFB alles, um seinen Schiedsrichtern die Einsätze bei internationalen Aufgaben zu ermöglichen. Volker Roth ist natürlich ein Befürworter dieser Reisen: „Das waren schon zu meiner Zeit interessante und wichtige Aufgaben.“ Genauso sehen es die Schiedsrichter selbst, sie nehmen dafür sogar berufliche Nachteile in Kauf. Wie Wolfgang Stark zum Beispiel. Der 37-Jährige hat seit zwei Jahren seine Stunden bei der Sparkasse Landshut um die Hälfte reduziert. Wie viele Unparteiische ist er auf einen verständnisvollen und kooperativen Arbeitgeber angewiesen. „Mein beruflicher Werdegang ist dadurch eingeschränkt“, so Wolfgang Stark, „aber es funktioniert auf diese Weise gut, Beruf, Schiedsrichterei und die Familie miteinander zu verbinden.“

43 Europapokal- und 17 A-Länderspiele hat Wolfgang Stark bisher geleitet. Bei Markus Merk steht die Quote kurz vor dem altersbedingten Ende seiner internationalen Laufbahn am 31. Dezember dieses Jahres bei beeindruckenden 125 Einsätzen. „Es sind immer wieder ‚Kracher‘, zu denen deutsche Schiedsrichter geholt werden. Das ist eine Bestätigung unserer aller Leistungen“, sagt Stark zu Recht.



**Günter
Linn**

Für den jungen Schiedsrichter

Der Feldverweis

Die härteste Strafe, die gegen einen Spieler ausgesprochen werden kann, ist der Feldverweis auf Dauer. Eine Verwarnung muss dem Platzverweis nicht vorausgegangen sein. Auch Auswechselspieler und bereits ausgewechselte Spieler können bei entsprechendem Verhalten von der Auswechselfeldebank verwiesen werden.

Feldverweismwürdige Vergehen mit Hinweisen

Ein Spieler muss durch Zeigen der Roten Karte des Feldes verwiesen werden, wenn er eine der folgenden Regelübertretungen begeht:

1. Grobes Foulspiel

Ein Spieler begeht ein grobes Foul, wenn er einen Gegenspieler bei laufendem Spiel im Kampf um den Ball übermäßig hart oder brutal angreift. Ein Akteur, der beim Kampf um den Ball von vorne, von der Seite oder von hinten mit einem oder beiden Beinen in einen Gegner hineinspringt und durch eine übertriebene Attacke die Gesundheit des Gegners gefährdet, begeht ein grobes Foul.

2. Gewaltames Spiel

2.1 Unter gewaltsamem Spiel versteht man den Angriff eines Spielers auf den Gegner, ohne dass dabei um den Ball gekämpft wird.

2.2 Greift ein Spieler einen Mannschaftskameraden, den Schiedsrichter, einen Assistenten oder einen Zuschauer an, so gilt dies nach den Anweisungen des DFB ebenfalls als gewaltsames Spiel.

3. Übermäßige Härte

Diese Spielweise liegt vor, wenn ein Spieler brutal in einen Zweikampf geht und die Verletzung eines Spielers in Kauf nimmt.

4. Einen Gegner oder irgendeine andere Person anspuckt

Das Anspucken eines Spielers oder auch anderer Personen und der Versuch sind gleich zu setzen.

5. Verhindern eines Tores oder einer Torchance

5.1 Wenn ein Tor oder eine offensichtliche Torchance der gegnerischen Mannschaft durch ein absichtliches Handspiel eines Gegenspielers ver-

hindert oder zunichte gemacht wurde.

5.2 Wer einem auf sein Tor zulaufenden Gegenspieler eine offensichtliche Torchance nimmt, indem er eine mit Freistoß oder Strafstoß zu ahnende Regelübertretung begeht.

Bei der Bewertung einer Torchance sollen die Spielleiter folgende Aspekte beachten:

- a) Die Distanz zwischen dem Ort des Vergehens und dem Tor.
- b) Die Wahrscheinlichkeit, dass die angreifende Mannschaft im Ballbesitz bleibt oder kommt.
- c) Die Richtung des Spiels.
- d) Die Positionen und Anzahl der verteidigenden Spieler.

6. Vergehen durch Werfen von Gegenständen

Mit „Rot“ ist zu ahnden, wenn ein Spieler, Auswechselspieler oder bereits ausgewechselter Spieler bei laufendem Spiel mit übermäßiger Wucht einen Gegenstand - auch Ball - auf einen Gegenspieler oder andere Person wirft.

7. Grob unsportliches Verhalten

Ein solches Verhalten liegt vor, wenn ein Spieler anstößige, beleidigende beziehungsweise schmähende Äußerungen oder Gebärden gegen den Schiedsrichter, die Assistenten, Spieler oder Zuschauer gebraucht.

8. Tätlichkeit

Wird ein Spieler, Auswechselspieler oder ausgewechselter Spieler aggressiv und schlägt eine am Spiel beteiligte Person oder einen Zuschauer, so ist ihm sofort die Rote Karte zu zeigen.

Eine der Hauptaufgaben schiedsrichterlicher Tätigkeit ist der Schutz der Spieler vor gesundheitlichen Schäden. Die Unparteiischen müssen mit aller Härte gegen jene Spieler vorgehen, die keine Rücksicht auf die Gesundheit des Gegners nehmen. Eine zu große Toleranz und zu großzügige Spielleitung stehen am Beginn eines ausartenden Spiels. Im Regelwerk ist klar und unmissverständlich ausgedrückt, wie die Spielleiter bei überzogenem Einsatz und rücksichtslosen Spielweisen vorzugehen haben. Es mangelt häufig an der immer wieder für alle



Für diesen Tritt in den Oberschenkel des Gegenspielers kann es nur „Rot“ geben - ohne jede Diskussion.

Spielklassen geforderten einheitlichen Umsetzung der Regelbestimmungen. Während ein Teil der Schiedsrichter richtig und regelkonform handelt - was teilweise unberechtigt zu erheblichem Ärger führt - haben andere Spielleiter nicht den erforderlichen Mut, bei entsprechendem Vergehen auch die notwendigen Persönlichen Strafen auszusprechen. Durch dieses unterschiedliche Vorgehen gibt es immer wieder Probleme, die im bezahlten Fußball in den Medien hochgespielt werden, aber in allen Klassen Spieler und Zuschauer verärgern.

Von besonderer Wichtigkeit für die Feststellung von unsportlichem Verhalten und Tätlichkeiten ist die Zusammenarbeit zwischen dem Schiedsrichter und seinen Assistenten bei jenen Spielen, wo wir neutrale Mitarbeiter an den Seitenlinien haben. Es kommt in letzter Zeit sehr häufig vor, dass die Akteure Aktivitäten gegen die Spieler der gegnerischen Mannschaft entwickeln, wenn der Ball nicht in der Nähe ist, und der Schiedsrichter mit dem Rücken zum Tatort steht. Hier muss es Aufgabe der Assistenten sein, diese Vergehen zu erkennen und dem Spielleiter sofort anzuzeigen. Es kann nicht sein, dass grobe Unsportlichkeiten und Tätlichkeiten unmittelbar vor einem Assistenten begangen werden und dieser keine Reaktion zeigt. Kein Mensch findet Verständnis dafür, wenn die Fernsehanstalten derartige Vergehen bei Spielen in höheren Klassen zeigen, der Assistent groß im Bild unmittelbar daneben steht, die Tat jedoch selbst nicht gesehen hat oder sehen wollte und damit derartiges Verhalten vom Schiedsrichter-Team ungeahndet bleibt.

Der Schiedsrichter muss sich vor einer Spielleitung mental darauf einstellen, dass bei einem notwendigen Platzverweis weder die Spielzeit, der Spielstand noch die betreffende Person oder der Verein eine Rolle spielen dürfen. Der Feldverweis muss ausgesprochen werden, wenn ein entsprechender Grund dafür gegeben ist.

Beim Aussprechen eines Platzverweises ist folgendes zu beachten:

Der Schiedsrichter sollte beim Aussprechen des Feldverweises niemals erregt oder gar hektisch wirken. Er hat das Spiel unterbrochen und nun genügend Zeit, um die Persönliche Strafe auszusprechen. Hier ist kein Sprint notwendig, kein Gestikulieren und



Während der Torwart den Ball hält, kommt der Gegenspieler - vielleicht bewusst - zu Fall. Hier wird der Schiedsrichter weiterspielen lassen, denn es liegt weder ein Verbotenes Spiel noch eine „Schwalbe“ vor.

auch kein frühzeitiges Herausziehen der Karte erforderlich. Von großem Vorteil ist es, wenn es dem Schiedsrichter gelingt, ruhig zu agieren. Bei einer Pulkbildung ist es zunächst notwendig, für klare Verhältnisse zu sorgen, die notwendige Ruhe mit etwa vorhandenen Assistenten herzustellen und dann dem schuldigen Spieler klar und deutlich die Rote Karte zu zeigen. In unteren Klassen muss die Identität des Spielers festgestellt werden. Der Spielleiter muss nach dem Namen fragen, wenn die Spieler keine Rückennummern tragen und nicht bekannt sind.

Das Spiel darf erst fortgesetzt werden, wenn der herausgestellte Spieler das Spielfeld verlassen hat. Ein des Feldes verwiesener Spieler darf nicht auf der Ersatzbank Platz nehmen. Der Schiedsrichter beziehungsweise ein neutraler Assistent haben darauf zu achten, dass ein des Feldes verwiesener Spieler sich nicht in Spielkleidung an der Spielfeldbegrenzung oder gar auf der Ersatzspielerbank aufhält, denn dort wird er nur für Unruhe sorgen und die Spielleitung erschweren.

Weigert sich ein Spieler, nach der Roten Karte das Spielfeld zu verlassen, so muss der Schiedsrichter den Spielführer ansprechen und ihm zwei bis drei Minuten Bedenkzeit einräumen.

Er muss ihm deutlich mitteilen, dass das Spiel abgebrochen werden muss, wenn der schuldige Spieler das Spielfeld nicht in der vorgegebenen Zeit verlässt.

Nach einem Feldverweis kann sich der Spielcharakter verändern. Darauf muss sich der Spielleiter einstellen. Wird aggressiver gespielt oder häufen sich die Fouls, so muss der Unparteiische mit entsprechenden Spiel- und gegebenenfalls auch weiteren Persönlichen Strafen reagieren, wenn er den Spielregeln Geltung verschaffen will. Dabei sind die Autorität und das Durchsetzungsvermögen des Referees gefragt. Es ist meist richtig, in der folgenden Zeit etwas kleinlicher zu amtieren, da bei manchen Spielern die Erregung nachwirkt.

Die Rote Karte zu zeigen, erfordert häufig Mut. Nicht immer wird ein Vergehen von den Mitspielern und Zuschauern als feldverweiswürdig angesehen. Dies ist jedoch kein Maßstab für den Schiedsrichter und die von ihm zu treffenden Entscheidungen. Auch Beleidigungen dürfen der Schiedsrichter und seine Assistenten nicht überhören, weil sie die Autorität des Spielers und gegebenenfalls auch der Assistenten beeinträchtigen.

Bei den Schiedsrichter-Befehlen wird immer wieder darauf hingewie-

sen, dass die Spielleiter nicht überziehen und mimosenhaft empfindlich bei Kleinigkeiten reagieren sollen. „Der gute Schiedsrichter sieht mehr als er hört.“ Diesen Spruch sollten die Spielleiter in die Tat umsetzen. Es ist nicht zu verstehen und auch kaum zu erklären, wenn ein Schiedsrichter bei unfairen Attacken mit Spielerverletzungen tatenlos zusieht und nicht mit den notwendigen Mitteln eingreift und bei leichter Kritik sofort eine Rote Karte zieht.

Spielbericht

Der Schiedsrichter muss im Spielbericht genau und detailliert mitteilen, warum er einen Spieler des Feldes verwiesen hat, damit das zuständige Sportgericht ein gerechtes Urteil fällen kann. Allgemein gehaltene Darstellungen sind von den Sportrichtern nicht zu gebrauchen.

1. Beispiel: Falsch

Den Spieler F. Klein, A-Dorf, habe ich in der 65. Minute wegen Schiedsrichter-Beleidigung des Feldes verwiesen.

Richtig:

Den Spieler F. Klein, A-Dorf, habe ich in der 65. Minute des Feldes verwiesen, nachdem er zu mir gesagt hatte: „So einen blinden Schiedsrichter hatten wir noch nie!“

2. Beispiel: Falsch

In der 52. Minute wurde der Spieler A. Möbus, B-Stadt, wegen brutalen Spiels des Feldes verwiesen.

Richtig:

In der 52. Minute habe ich den Spieler A. Möbus, B-Stadt, nach folgendem Spielvorgang des Feldes verwiesen. Der Spieler D. Marx, C-Stadt, lief etwa 20 Meter vor dem gegnerischen Tor in Richtung Strafraum. Er hatte sich den Ball etwa drei Meter vorgelegt. Der Spieler A. Möbus, B-Stadt, kam von der Seite angelaufen und trat dem gegnerischen Spieler brutal in die Beine. Der Ball konnte nicht gespielt werden. Ich unterbrach das Spiel und zeigte dem Spieler Möbus die Rote Karte. Unter heftigem Protest verließ Herr Möbus das Spielfeld.

Beispiele aus Beobachtungsbögen:

1. Der Feldverweis für die Nr. 13, Gäste, in der 80. Minute war eindeutig zwingend, da der Tritt deutlich über dem Boden nur in Richtung

Gegner erfolgte und der Ball unerreichbar war. Die Aussprache der Strafe erfolgte überzeugend, weil dies sehr bestimmt und ruhig geschah.

2. Mehr als drei Verwarnungen waren mit Ausnahme der Roten Karte, die gegen die Nr. 14, H., ausgesprochen wurde, nicht erforderlich. Die dabei gezeigte Konsequenz nach einem rücksichtslosen Tritt mit der Sohle in Kopfhöhe ins Gesicht des Gäste-

schaften. Jetzt war der Schiedsrichter gezwungen, auf unsportliche Spiel- und Verhaltensweisen mit Persönlichen Strafen zu reagieren. Dies geschah zeitgerecht, betraf die richtigen Spieler. Höhepunkt hierbei die Tätlichkeit der Nr. 25, G, in der Nachspielzeit. „Rot“ war die einzig richtige Entscheidung. In diesem Bereich verstand es der Schiedsrichter sehr überzeugend, auf alle relevanten Sachverhalte zu reagieren.



Der rechte Spieler grätscht rücksichtslos in die Füße des Gegners. Er kann den Ball nicht erreichen, deshalb sollte er „Rot“ sehen.

spielers Nr. 14, ist lobenswert, traf genau die Erfordernisse. Die Entscheidung wurde aus unmittelbarer Nähe und ohne jedes Zögern überzeugend getroffen.

3. Die Nr. 19, H, verhinderte in der 57. Minute als letzter Feldspieler eine glasklare Torchance durch Halten der Nr. 10, F, unmittelbar vor dem Strafraum. Die Rote Karte war korrekt.

4. In der ersten Halbzeit reichten zwei deutlich ausgesprochene Ermahnungen aus. Nach der schnellen Gästeführung zu Beginn der zweiten Halbzeit veränderte sich der Spielcharakter bei beiden Mann-

5. Sehr gute Anwendung der Persönlichen Strafen. Die beiden Gelben Karten waren notwendig, wurden zum richtigen Zeitpunkt deutlich gezeigt. In der 83. Minute unterbricht der Schiedsrichter das Spiel wegen eines normalen Fußvergehens. Die Nr. 8, S, geht dabei zu Boden. Dieser Spieler nahm sich beim Aufstehen viel Zeit. Die Nr. 15, B, will helfen, greift ihm unter die Arme. Darüber verärgert, ließ sich die Nr. 8, S, zu einem kräftigen Ellenbogen-Check hinreißen. Richtige Entscheidung nach Rücksprache mit dem in der Nähe stehenden Schiedsrichter-Assistenten 2: „Rot“.



Fair ist mehr

Viele gute, neue Ideen



Seit zehn Jahren gibt es die Aktion „Fair ist mehr“. Die Auswahl der Bundessieger und die Ehrung der Gewinner haben seitdem einen festen Platz im Terminkalender des Deutschen Fußball-Bundes. Bei einer Tagung in Hennef wurde kürzlich zurück und nach vorne geblickt, um auch künftig immer wieder auf faires und sportliches Verhalten aufmerksam zu machen. Maximilian Geis, Mitarbeiter der DFB-Direktion Kommunikation, berichtet über die Jubiläums-Veranstaltung.

Am 3. August 1995 wurde die DFB-Arbeitsgruppe Fair Play unter dem Vorsitz des heutigen DFB-Präsidenten Dr. Theo Zwanziger gegründet. Schon bald konnten erste Ergebnisse präsentiert werden. Auf dem DFB-Bundestag in Düsseldorf wurde im Oktober 1995 der Begriff „Fair Play“ in die Präambel der DFB-Satzung aufgenommen. Bald darauf beriefen alle Landesverbände einen Fair-Play-Beauftragten. Und im Juni 1996 startete die DFB-Aktion „Fair ist mehr“ in Zusammenarbeit mit

den Landesverbänden. Die ersten Sieger des Wettbewerbs wurden am 11. Oktober 1997 anlässlich des Länderspiels zwischen Deutschland und Albanien in Hannover ausgezeichnet.

Nur kurz wurde bei der Tagung in Hennef zurückgeblickt. Denn die Aufmerksamkeit geht nach vorne. „Über 3.000 Meldungen aus allen Landesverbänden und Spielklassen hat es seither gegeben. Im Rahmen von Länderspielen wurden über 50 Bundessieger ausgezeichnet. Doch wir dürfen uns nicht ausruhen. Dieses Jubiläum muss genutzt werden, um die Aktion weiter voran zu bringen“, sagte der damalige DFB-Vizepräsident Karl-Josef Tanas in seiner Begrüßung.

Teilnehmer waren die Fair-Play-Beauftragten der Landesverbände sowie international anerkannte Experten wie der Fanforscher Gunter A. Pilz aus Hannover oder der Mainzer Sportwissenschaftler Norbert Müller. Prominentester Gast war FIFA-Schiedsrichter

Herbert Fandel, der seit 2003 Schirmherr der Aktion ist. „Ich stelle mich gerne als Symbolfigur für die Aktion ‚Fair ist mehr‘ zur Verfügung“, sagte Fandel in seinem Vortrag. „Ich denke, dass gerade wir Schiedsrichter diese Botschaft hervorragend dokumentieren und in den Blickpunkt der Öffentlichkeit transportieren können“, so der Unparteiische, der sich immer Zeit nimmt, um an den Sitzungen der Arbeitsgruppe Fair Play teilzunehmen und die Sieger des Wettbewerbs auszuzeichnen.

Pünktlich zum Jubiläum hat Norbert Müller die DFB-Initiative mit der Mainzer Sportwissenschaftlerin Sandra Hentz analysiert. Die Effektivität der Aktion, die Preis-Vergabe-Kriterien und die Beurteilung der fairen Gesten durch die Jury wurden untersucht. „Es hat sich gezeigt, dass die Bedeutung von Fair-Play für die Aktiven stark vom Erfolgs- und Leistungsniveau abhängig ist. Deswegen kommen die meisten Meldungen aus der Kreisliga und dem Nachwuchs-Bereich“, so der Wissenschaftler. Folgende Kernaussagen sind das Ergebnis der Untersuchung:

- Die Anzahl der Meldungen für den Wettbewerb ist kontinuierlich angestiegen.



Die Teilnehmer der Tagung „10 Jahre Fair ist mehr“.

- Die Bewertungskriterien der DFB-Jury waren nachvollziehbar, transparent und wurden konsequent beibehalten.
- In einigen Spielklassen - beispielsweise der Kreisliga - wird grundsätzlich fairer gespielt, unabhängig von der Zahl der Mannschaften in den einzelnen Klassen.
- Die Inkaufnahme eines Nachteils bei den einzelnen Aktionen wurde als „beachtenswert“ eingestuft.

Ein Schwerpunkt der Beratungen von Hennef war außerdem ein Vortrag von Hans-Joachim Elz, dem Pressespre-

cher der Stiftung Deutsche Sporthilfe, zur Marketing-Kampagne „Die Prinzipien des Sports stärken unser Land“. Ein weiteres Ziel der Tagung, in den Landesverbänden Ideen und Anregungen für eigene Fair-Play-Projekte zu wecken, wurde ebenfalls ausführlich erörtert. Vier Landesverbände stellten eigene Fair-Play-Projekte vor, um eine Diskussionsgrundlage zu schaffen. Danach begaben sich die Teilnehmer in Arbeitsgruppen und tauschten dort ihr Wissen und ihre Erfahrungen aus.

Mit den gewonnenen Erkenntnissen geht der Deutsche Fußball-Bund bestärkt in die nächste Stufe seines Fair-

Play-Engagements. „Fairness ist ein unverzichtbarer Bestandteil des Sports im Allgemeinen und damit auch des Fußballs. Vereine besitzen soziale Kompetenz. Daraus erwächst die Verantwortung, die ethischen Werte des Spiels nicht kurzfristigem Erfolg zu opfern. DFB sowie die Regional- und Landesverbände müssen immer wieder aufs Neue darauf achten, der ethischen Seite des sportlichen Alltags einen hohen Stellenwert einzuräumen“, sagt DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger.



Der Feldverweis auf Zeit bei Juniorenspielen

Im Bereich des DFB gibt es im unteren Junioren-Spielbetrieb weiterhin den Feldverweis auf Zeit. Diese Maßnahme ist äußerst sinnvoll. Sie dient in erster Linie als Erziehungsmaßnahme und nicht als Bestrafung.

Bei der Anwendung sind folgende Grundsätze zu beachten:

1. Der Schiedsrichter kann einen Spieler einmal während eines Spiels für die Dauer von fünf Minuten des Spielfeldes verweisen, wenn ihm eine Verwarnung nicht mehr gerechtfertigt, ein Feldverweis auf Dauer jedoch noch nicht erforderlich erscheint.
2. Ein Feldverweis auf Zeit sowie die damit verbundene Zeitfeststellung sind als Tatsachen-Entscheidungen unanfechtbar.
3. Ein Feldverweis auf Zeit kann sowohl ohne als auch nach erfolgter Verwarnung ausgesprochen werden.
4. Eine Verwarnung nach einem Feldverweis auf Zeit ist unzulässig.
5. Der auf Zeit des Feldes verwiesene Spieler darf nicht vor Ablauf der Zeitstrafe durch einen Auswechselspieler ersetzt werden.
6. Weigert sich ein Spieler, nach Ablauf der Zeitstrafe weiterzuspielen, ist er vom Schiedsrichter wegen unsportlichen Verhaltens endgültig des Feldes zu verweisen (Rote Karte).

7. Die Zeitstrafe ist kein Ersatz für die Rote Karte! Bei Tätlichkeiten, grobem Foulspiel, „Notbremsen“ und Schiedsrichter-Beleidigungen muss der schuldige Spieler sofort des Feldes verwiesen werden.

Durchführungsbestimmungen

1. Der Feldverweis auf Zeit darf nur während einer Spielunterbrechung ausgesprochen werden.
2. Zusätzlich zur mündlichen Bekanntgabe gegenüber dem betroffenen Spieler hat der Schiedsrichter durch Heben eines Arms und einmaliges Ausstrecken der fünf Finger den Feldverweis auf Zeit anzuzeigen.
3. Die Zeitnahme beginnt mit der Spielfortsetzung. Die Halbzeit und die Spielpause vor einer Verlängerung unterbrechen die Strafzeit.
4. Endet das Spiel vor Ende der Strafzeit, so gilt die Strafe als verbüßt. An einem gegebenenfalls stattfindenden Elfmeterschießen darf der Spieler jedoch nicht teilnehmen.
5. Ein auf Zeit des Feldes verwiesener Spieler muss im Spielbericht eingetragen werden.
6. Die Spieler müssen sich während des Ausschlusses grundsätzlich hinter der Seitenlinie aufhalten. Der Aufenthalt hinter der Torlinie ist nicht zulässig.

7. Nach Ablauf der Zeitstrafe darf der Spieler auf ein Zeichen des Spielleiters an der Mittellinie das Spielfeld wieder betreten.

Beispiele für den Feldverweis auf Zeit, besonders wenn der Spielcharakter sich nachhaltig verändert hat oder bereits einige Verwarnungen ausgesprochen wurden

- Absichtliche Zeitverzögerung nach einer Spielunterbrechung.
- Wegschlagen beziehungsweise Wegwerfen oder Mitnehmen des Balles nach dem Pfiff des Schiedsrichters.
- Vor den Ball stellen, um die schnelle Ausführung eines Freistoßes zu verhindern.
- Anpöbeln der Mitspieler, Gegenspieler oder Zuschauer.
- Abwinken und Beklatschen von Schiedsrichter-Entscheidungen.
- Drohungen gegen Mitspieler, Gegenspieler und Zuschauer.
- Reklamieren oder Protestieren bei Schiedsrichter-Entscheidungen

Juniorenspiele verlangen vom Schiedsrichter manchmal eine Umstellung. Je jünger die Spieler sind, desto mehr ist der Schiedsrichter als Helfer und Erzieher gefordert. In Einzelfällen können auch kurze Hinweise zur getroffenen Entscheidung gegeben werden.

Günter Linn



**Peter
Gabor**



Regelfragen

Regeländerungen und veränderte Regelauslegungen (gültig seit 1. Juli 2007)

Regel 3

1. Der Schiedsrichter leitet ohne neutrale Assistenten. Nach einer Torerzielung - noch vor dem Anstoß - stellt er nach Hinweisen gegnerischer Spieler fest, dass der Torschütze kurz zuvor als **Auswechselspieler** unerlaubt und ohne seine Zustimmung das Spielfeld betreten hatte. Welche Entscheidungen und Maßnahmen sind nun erforderlich?
2. Ein Tor wird erzielt. Vor dem Anstoß stellt der Schiedsrichter fest, dass die Mannschaft, die das Tor erzielt hat, zum Zeitpunkt der Torerzielung aus zwölf Spielern bestand. Wie muss der Schiedsrichter entscheiden, wenn er nach Prüfung seiner Spielnotizkarte sicher ist, dass der Torschütze als zwölfter Spieler am Spiel teilgenommen hat?

Regel 4

3. Der Schiedsrichter hat vor dem Spiel die Ausrüstung aller Spieler überprüft und keine Beanstandungen gehabt. Während des laufenden Spiels stellt er nun fest, dass ein Spieler einen Ring trägt. Er unterbricht deshalb das Spiel. War diese Entscheidung richtig und wie muss nun entschieden werden?
4. Nach einer Aufforderung durch den Schiedsrichter hat ein Spieler während einer Spielunterbrechung ein Armband abgelegt. Wenig später trägt dieser Spieler erneut das Armband. Der Schiedsrichter unterbricht deshalb das Spiel. War diese Reaktion richtig und wie muss nun entschieden werden?
5. Zur Durchführung eines Spielerwechsels kontrolliert der Schiedsrichter-Assistent während einer Spielruhe die Ausrüstung des für die Einwechslung vorgesehenen Spielers. Dabei stellt er fest, dass dieser Spieler einen großen Ring trägt. Er verweigert deshalb den Spieleintritt und gibt dem Schieds-

richter ein Zeichen, ohne Spielerwechsel das Spiel fortzusetzen. War diese Vorgehensweise richtig?

Regel 5

6. Ein Angreifer und ein Verteidiger bleiben verletzt am Boden liegen. Da der Schiedsrichter die Verletzungen als schwerwiegend einstuft, gibt er sofort Betreuern beider Teams ein Handzeichen, den Platz zu betreten. Während der Verteidiger behandelt werden muss, steht der Angreifer, als seine Betreuer am Ort sind, auf und nimmt keine Behandlung in Anspruch. Dürfen Betreuer ausnahmsweise ohne Befragen des Spielers auf das Feld gerufen werden? Muss der Angreifer das Spielfeld verlassen?
7. Nach einem Zweikampf rollt der Ball über die Torlinie zum Eckstoß. Ein Abwehrspieler hat sich verletzt und wird vom Feld geführt. Während der Ball auf der Seite des Assistenten 1 zur Eckstoß-Aus-

führung bereitliegt, möchte der Trainer für den verletzten Abwehrspieler einen Auswechselspieler einwechseln. Wie sollen sich der Assistent und der Schiedsrichter nun verhalten?

8. Das Spiel ist wegen eines Fouls unterbrochen. Nachdem der schuldige Spieler deshalb verwarnet wurde, soll er ausgewechselt werden. Beim Verlassen des Spielfelds beleidigt er den Schiedsrichter wegen der zuvor ausgesprochenen Verwarnung. Wie muss durch den Schiedsrichter entschieden werden, wenn der „neue“ Spieler das Feld noch nicht betreten hat?
9. Weil ein Spieler verletzt am Boden liegt, spielt ein Gegner den Ball, um eine Behandlung zu ermöglichen, über die Seitenlinie. Nachdem der verletzte Spieler das Feld verlassen hat, wird durch einen Spieler seiner Mannschaft der Einwurf ausgeführt. Der Ball wird jedoch nicht zum Gegner, sondern zu einem Spieler der eigenen Mannschaft geworfen. Dieser nutzt die Passivität der Gegner, die das Überlassen des Balles erwarteten, aus und erzielt dadurch fast ein Tor. Wie ist durch den Schiedsrichter zu entscheiden?
10. Durch eine blutende Wunde ist das Trikot eines Spielers zu großen Teilen blutverschmiert. Wie ist zu



Bei diesem harten Zweikampf braucht der Schiedsrichter nicht einzugreifen. Beide Spieler bemühen sich um den Ball. Beobachten muss der Schiedsrichter, ob der rechte Spieler seinen Gegner tritt.

entscheiden, wenn dies durch den Schiedsrichter oder den Assistenten bei der Überprüfung der Versorgung der Wunde festgestellt wird?

11. Nach einem verwarnungswürdigen Foul eines Verteidigers kurz vor dem Strafraum unterbricht der Schiedsrichter das Spiel. Bevor er den schuldigen Spieler warnen kann, spielt ein Angreifer den Ball zu einem Mitspieler, der kurz danach ein Tor erzielt, das der Schiedsrichter anerkennt. Noch vor dem Anstoß informiert der Assistent den Schiedsrichter über das Foul, das eine Verwarnung erforderte. Wie ist nun zu entscheiden?

Regel 6

12. Ein Spieler wird vom Schiedsrichter wegen einer blutenden Wunde in einer Spielruhe vom Feld geschickt. Nach der Versorgung der Verletzung möchte der Spieler wieder ins Spiel eintreten. Gehört es auch zu den Aufgaben des Schiedsrichter-Assistenten/Vierten Offiziellen zu überprüfen, ob eine Wunde ausreichend versorgt ist? Muss zum Wiedereintritt das Spiel ruhen?

Regel 12

13. Der Schiedsrichter leitet ohne neutralen Assistenten und verwarnet bereits in der Anfangsphase einen Spieler. Kurz vor der Halbzeit verwarnet er diesen Spieler erneut. Die erforderliche Rote Karte zeigt er jedoch nicht. Nachdem das Spiel mit der Freistoß-Ausführung fortgesetzt wird, beendet er die erste Halbzeit. Unmittelbar danach bemerkt er nach Hinweisen noch auf dem Feld seinen Fehler. Wie ist nun zu entscheiden?
14. Der Schiedsrichter-Assistent zeigt kurz vor Spielende einen Ellenbogenschlag außerhalb des Spielgeschehens mit der Fahne an. Bevor der Schiedsrichter dieses Zeichen erkennen kann, beendet er das Spiel mit dem Schlusspfiff. Unmittelbar danach unterrichtet der Assistent den Schiedsrichter über diesen Vorgang. Wie muss dieser reagieren?
15. Unmittelbar vor Ende der Verlängerung schlägt während des laufenden Spiels ein Verteidiger ei-

nem Angreifer den Ellenbogen heftig ins Gesicht. Der Schiedsrichter erkennt das Vergehen nicht und dreht sich vom Geschehen weg. Kurz danach erfolgt deshalb das Fahnenzeichen des Assistenten. Bevor dies vom Schiedsrichter erkannt wird, pfeift er das Spiel ab. Entscheidungen, wenn anschließend die „Schüsse von der Strafstoßmarke“ erforderlich sind?

16. Während das Spiel läuft, nimmt ein Spieler, der innerhalb des Spielfelds steht, eine unmittelbar an der Seitenlinie stehende Trinkflasche und wirft sie nach einer Provokation einem Offiziellen aus der gegnerischen Technischen Zone heftig gegen den Körper. Nach dem Fahnenzeichen des Assistenten unterbricht der Schiedsrichter deshalb das Spiel. Wie ist zu entscheiden?
17. Obwohl ein Spieler noch nicht mit einer Verwarnung belastet ist, verweist der Schiedsrichter diesen Spieler nach einem unsportlichen Handspiel mit „Gelb/Rot“ des Feldes. Trotz des entsprechenden Hinweises des betroffenen Spielers lässt er das Spiel fortsetzen. Unmittelbar danach sieht er das Fahnenzeichen des Assistenten und unterbricht deshalb das Spiel. Nachdem ihn der Assistent auf seinen Fehler aufmerksam macht, ist nun welche Entscheidung erforderlich?
18. Während des laufenden Spiels läuft ein Zuschauer auf das Spielfeld. Ein Spieler der Heim-Mannschaft läuft zu dem Zuschauer und stößt ihn heftig zu Boden. Wie ist vom Schiedsrichter zu entscheiden, wenn er deshalb das Spiel unterbricht?
19. Ein Spieler, der im Feld steht, wirft während des laufenden Spiels einem Auswechselspieler, der außerhalb des Feldes auf seine Einwechslung wartet, eine Trinkflasche heftig gegen den Körper. Wie ist vom Schiedsrichter zu entscheiden, wenn nach dem Fahnenzeichen des Assistenten das Spiel deshalb unterbrochen wird?
20. Ein Abwehrspieler spielt den Ball in Kopfhöhe unkontrolliert und heftig mit gestrecktem Fuß. Dem Angreifer, der versucht, mit sei-

nem Kopf den Ball zu spielen, gelingt es gerade noch, dem gestreckten Fuß auszuweichen. Dadurch vermeidet er, dass er mit dem Fuß getroffen wird. Wie muss der Schiedsrichter entscheiden?

Regel 13

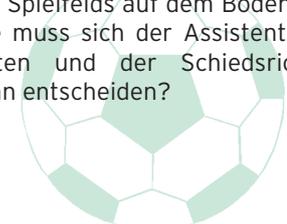
21. Nach einer Freistoß-Entscheidung vor dem Strafraum muss der Schiedsrichter auf Wunsch der Angreifer den 9,15-Meter-Abstand festlegen. Nachdem er mit einer deutlichen Geste und dem Zeigen auf die Pfeife das Spiel gestoppt hat, stellt er den regelgerechten Abstand her. Bevor er von den Abwehrspielern seitlich wegläuft und das Spiel freigibt, wird der Ball ins Tor geschossen. Wie ist zu entscheiden?

Regel 14

22. Ein Strafstoß muss erneut ausgeführt werden, da der Schütze vor dem erfolgreichen Schuss den Torwart **unsportlich** täuschte. **Der Schütze wird deshalb verwarnet.** Die Wiederholung erfolgt durch den gleichen Schützen. Dabei wird der Anlauf erneut deutlich unterbrochen. Trotzdem kann der Torwart den Ball abwehren, der dann vom Schützen ins Tor geschossen wird. Entscheidungen?
23. Schüsse von der Strafstoßmarke zur Spielentscheidung. Unmittelbar nach der Los-Entscheidung, welches Team den ersten Schuss ausführen muss, bittet der Spielführer einer Mannschaft den Schiedsrichter, den Torwart **wegen einer Verletzung** auswechseln zu dürfen. Wie ist zu entscheiden, wenn das Auswechsellkontingent dieser Mannschaft noch nicht voll genutzt wurde?

Regel 15

24. Ein Spieler möchte einen Einwurf entlang der Seitenlinie zu einem Mitspieler ins Spiel bringen. Dabei steht er jedoch deutlich mit einem Fuß im Spielfeld. Der Ball gelang nach dem Wurf nicht direkt ins Spielfeld, sondern tippt außerhalb des Spielfelds auf dem Boden auf. Wie muss sich der Assistent verhalten und der Schiedsrichter dann entscheiden?



Unsere Frauen

Ein unvergessliches Erlebnis

Frauenfußball-Weltmeisterschaft in China

Norwegen - Kanada (2:1), Korea - Schweden (1:2) und das Viertelfinale Brasilien - Australien (3:2)! So lauteten die Begegnungen der Frauen-Fußball-Weltmeisterschaft 2007 in China, die wir gemeinsam leiten durften. Des Weiteren waren wir beim Spiel um Platz drei und vier zwischen Norwegen und den USA (1:4) als Assistentin beziehungsweise Vierte Offizielle im Einsatz und konnten das anschließende Finale Deutschland - Brasilien (2:0) samt Titelverteidigung unserer Mannschaft von der Tribüne aus verfolgen. Ein toller Abschluss von nahezu fünf WM-Wochen, die rundum ein unvergessliches Erlebnis bleiben werden.

Bei dieser WM war die imposante Entwicklung des internationalen Frauenfußballs wieder einmal deutlich zu erkennen. Die Spitze rückt immer näher zusammen, und die Spiele finden auf einem sehr hohen Niveau statt. Dementsprechend steigt auch das öffentliche Interesse. Mit durchschnittlich 38.000 begeisterten Zuschauern im Stadion und einer Übertragung der Spiele in 208 Länder hat diese Welt-

meisterschaft im Frauenfußball neue Rekorde gesetzt.

Dies bedeutete aber auch eine hohe Erwartungshaltung an die Leistungen der Schiedsrichter-Teams und dementsprechend tägliche Theorie-Einheiten einschließlich Video-Analysen und anspruchsvolle Trainingseinheiten auf dem Platz. Die Spielleitungen standen im Vordergrund, aber auch der Spaßfaktor kam unter den insgesamt 36 Schiedsrichterinnen nicht zu kurz. Hin und wieder Sightseeing in Shanghai oder aber das Handeln auf einem der unzähligen chinesischen Märkte ermöglichten es uns, auch einen Eindruck von Land und Leuten zu bekommen.

Die Weltmeisterschaft in China war für den deutschen Frauenfußball und für uns beide ein erfolgreicher und unvergessener Event. Jetzt bleibt für uns alle die Vorfreude auf die WM 2011 im eigenen Land.

Christine Beck/Miriam Dräger

Erster Lehrgang für Schiedsrichterinnen

Am 20./21. Oktober 2007 fand in der Sportschule Bad Malente eine schleswig-holsteinische Premiere statt.

Der Verbands-Schiedsrichter-Ausschuss führte unter der Leitung von Egon Biere, Holger Wohlers und Kathrin Meingast erstmals einen Schiedsrichter-Fortbildungs-Lehrgang ausschließlich für Frauen durch.

15 junge Schiedsrichterinnen erlebten ein kurzweiliges Programm. Neben dem obligatorischen Fitnessstest und dem Nachweis von Regelwissen wurden den Schiedsrichterinnen durch praktische Übungen viele Tipps für ihre zukünftigen Spielleitungen an die Hand gegeben.

Höhepunkt des Lehrgangs war der Besuch der ehemaligen FIFA-Schiedsrichterin Christine Frai aus Bremen, die im Schiedsrichter-Ausschuss des Norddeutschen Fußballverbandes für die Frauenförderung verantwortlich zeichnet und die Teilnehmerinnen durch interessante Übungen im Bereich „Konzentration“ schulte. Zudem erarbeiteten die jungen Talente im Rahmen einer Gruppenarbeit viele Themen aus dem Schiedsrichter-Bereich, bevor zum Abschluss anhand von aktuellen Sequenzen aus der Bundesliga noch eine Videoschulung erfolgte.

Die Verantwortlichen des SHFV zeigten sich in Anbetracht der sehr guten Lehrgangsstimmung und der guten Leistungen der Schiedsrichterinnen sehr zufrieden mit dem Premier-Lehrgang. Verbands-Schiedsrichter-Obmann Egon Biere: „Es war die richtige Entscheidung, erstmals einen reinen Frauen-Lehrgang durchzuführen. Die guten Leistungen und das Interesse und Engagement der Teilnehmerinnen haben uns gezeigt, dass wir weiter in die Frauenförderung investieren müssen.“

Verbands-Schiedsrichter-Lehrwart Holger Wohlers ergänzte: „Wir haben viele junge Talente gesehen, die den Sprung in den höherklassigen Frauenfußball durchaus schaffen können.“

Dass nicht nur der Stellenwert der Fußballerinnen, sondern auch der der Schiedsrichterinnen merklich gestiegen ist, zeigt die Tatsache, dass die schleswig-holsteinischen Frauen mit der Zweitliga-Schiedsrichterin Kathrin Meingast erstmals eine Vertreterin im Schiedsrichter-Ausschuss des SHFV haben, die sich zukünftig gezielt um die Frauenförderung im Lande kümmern wird.

Jan Kohlmann



Bei der Frauenfußball-Weltmeisterschaft in China hatten Miriam Dräger (links) und Christine Beck viel Spaß mit chinesischen Mädchen.

Antworten

auf die Regelfragen der Seiten 19 und 20



1. Ein Auswechselspieler kann auch nach Betreten des Spielfelds ohne Zustimmung des Schiedsrichters nicht zum Spieler werden. Daher ist das Tor ungültig und das Spiel **muss nach dem Pfiff des Schiedsrichters** mit einem **indirekten Freistoß aus dem Torraum** fortgesetzt werden. Der Spieler muss verwarnet werden. Außerdem muss der Spielerwechsel vom Schiedsrichter festgehalten werden.

Die Antworten zu den Fragen 2, SR-Zeitung Nr. 4/2000, 13, SR-Zeitung Nr. 6/2005, sind entsprechend zu verändern.

Ein Tor, das eine Mannschaft mit zwölf Spielern erzielt, kann nicht anerkannt werden.

2. Da der Schiedsrichter sicher ist, dass der Torschütze nicht zu den auf dem Spielbericht aufgeführten ersten elf Spielern gehört, nimmt dieser Spieler unberechtigt am Spiel teil. Deshalb kann das Tor nicht anerkannt werden. Der Spieler ist zu verwarnen. Die Mannschaft muss auf elf Spieler reduziert werden. Das Spiel ist **nach dem Pfiff des Schiedsrichters** mit einem **indirekten Freistoß aus dem Torraum** fortzusetzen.

Die Antwort zur Frage 5, SR-Zeitung Nr. 4/2004, ist entsprechend zu verändern.

3. Das Tragen jeglichen Schmucks ist nicht erlaubt. Wenn trotzdem ein Ring getragen wird, ist deshalb das Spiel **nicht** zu unterbrechen. Das notwendige Ablegen des Rings hätte in der nächsten Spielunterbrechung veranlasst werden können. Danach ist das Spiel mit einem **Schiedsrichter-Ball** fortzusetzen. Nur wenn sich der Spieler **weigert**, den Ring abzulegen, ist er **zu verwarnen**. Eine weitere Teilnahme am Spiel ist danach nur möglich, wenn der Ring abgelegt wurde.

Nur wenn ein Spieler erneut Schmuck trägt, muss er verwarnet werden.

4. Der Schiedsrichter hätte auf die Spielunterbrechung verzichten

sollen, da eine Korrektur der Ausrüstung in der nächsten Spielruhe hätte erfolgen können. Da der Spieler **erneut** das Armband trägt, handelt er unsportlich. Dafür muss er **verwarnt** werden. Anschließend ist das Spiel **nach dem Pfiff des Schiedsrichters** mit einem **indirekten Freistoß am Ort, wo sich der Ball bei der Unterbrechung befand**, fortzusetzen (Regel 4, Zusatzbestimmungen der FIFA, Schmuck/Disziplinarmaßnahmen).

Ein Auswechselspieler, der sich bei der Kontrolle auch dem Schiedsrichter gegenüber weigert, Schmuck abzulegen, ist zu verwarnen.

5. **Nein!** Zunächst war es richtig, dass die Ausrüstung durch den Assistenten kontrolliert wurde. Da er dabei Beanstandungen feststellte, hätte er den Schiedsrichter informieren müssen. **Nur der Schiedsrichter** darf dem Spieler nach dann eigener Beurteilung die Teilnahme am Spiel verweigern. Auch der Schiedsrichter handelte falsch, als er die Entscheidung des Assistenten ohne Rücksprache akzeptierte und das Spiel ohne Nachfrage fortsetzte. **Wenn der Auswechselspieler auch dem Schiedsrichter gegenüber bei seiner Weigerung, den Ring abzulegen, geblieben wäre, hätte er verwarnet werden müssen und natürlich nicht am Spiel teilnehmen dürfen.**

Die Antwort zur Frage 9, SR-Zeitung Nr. 3/2003, ist entsprechend zu verändern.

Nur wenn Betreuer wegen der Verletzung eines Spielers das Feld betreten, muss das Spiel durch den Pfiff wieder freigegeben werden.

6. Da der Schiedsrichter beide Verletzungen nach seinem Ermessen als schwerwiegend einstuft, kann er **ohne** Rücksprache mit den Spielern, Betreuern das Betreten des Feldes gestatten. Unwesentlich ist danach, ob die Spieler die Pflege in Anspruch nehmen. Entscheidend ist, dass Betreuer **mit Zustimmung** des Schiedsrichters das Feld betreten haben. Deshalb muss auch der

Angreifer, der keine Pflege in Anspruch nimmt, das **Feld verlassen. Das Spiel ist danach mit dem Pfiff freizugeben.**

Die Antwort zur Frage 6, SR-Zeitung Nr. 5/2006, ist entsprechend zu verändern.

Nach jedem Spielerwechsel muss das Spiel durch den Pfiff freigegeben werden.

7. Wenn **bei dem für den Spielerwechsel zuständigen Assistenten der Ball zur** Ausführung eines Eckstoßes bereitliegt, soll grundsätzlich **kein** Spielerwechsel erfolgen. Bestreitet jedoch eine Mannschaft wegen einer Verletzung eines Spielers das Spiel mit einem Spieler weniger, so soll der Assistent den beabsichtigten Wechsel dem Schiedsrichter anzeigen und der Schiedsrichter dem Austausch **zustimmen. Da ein Spielerwechsel erfolgte, muss die Eckstoß-Ausführung angepiffen werden.**

Die Antwort zur Frage 2, SR-Zeitung Nr. 3/2005, ist entsprechend zu verändern.

Wird eine Disziplinarstrafe ausgesprochen, so darf das Spiel zwingend erst nach dem Pfiff fortgesetzt werden.

8. Da sich der verwarnete Spieler noch auf dem Feld befindet, und sich der vorgesehene Auswechselspieler noch nicht mit Zustimmung des Schiedsrichters auf dem Platz befindet, ist der Wechsel **noch nicht** vollzogen. Der Spieler ist deshalb **des Feldes zu verweisen**, und die Mannschaft muss mit **einem Spieler weniger** das Spiel fortsetzen. Spielfortsetzung wegen des zuvor begangenen Fouls mit **direktem Freistoß, der wegen der ausgesprochenen Disziplinarstrafe zwingend angepiffen werden muss.**

Die Antwort zur Frage 7, SR-Zeitung Nr. 4/2006, ist entsprechend zu verändern.

Wenn bei der Verletzung eines Spielers keine Betreuer auf dem Feld waren, ist zur Spielfortsetzung kein Pfiff erforderlich.

9. Wenn der „Ehrenkodex“, den Ball bei diesem Vorgang dem Gegner mit dem Einwurf zuzuwerfen, nicht eingehalten wird, hat der



Schiedsrichter **keine Möglichkeit**, einzugreifen. Das Spiel ist deshalb mit einem **Abstoß** fortzusetzen. **Da keine Betreuer auf dem Feld waren, muss das Spiel vor dem Einwurf nicht durch einen Pfiff freigegeben werden.**

Die Antwort zur Frage 8, SR-Zeitung Nr. 1/2004, ist entsprechend zu verändern.

10. Der Schiedsrichter oder der Assistent müssen veranlassen, dass sich der Spieler **ein neues Trikot anzieht**, da das Spielen in einem stark blutverschmierten Trikot eine Gefahr für die anderen Spieler darstellt, was nicht zulässig ist.

Liegt nur eine ganz geringe Verschmutzung vor, liegt es in ihrem Ermessen, ob das Trikot gewechselt werden muss (Regel 6, FIFA-Zusatzbestimmungen, Verletzte Spieler).

Wenn mit einer Spielfortsetzung vom Schiedsrichter „Vorteil“ gewährt wird, kann auch nach einer Meldung des Assistenten keine Disziplinarstrafe mehr ausgesprochen werden.

11. Der Schiedsrichter griff gegen die Spielfortsetzung **nicht ein**, akzeptierte sie und erkennt das Tor an. Die Aussprache einer Disziplinarstrafe aufgrund einer Meldung des Assistenten nach der Spielfortsetzung ist nur möglich, wenn es sich um ein Vergehen handelt, das der Schiedsrichter **nicht erkannt** hat. In diesem Fall gewährte der Schiedsrichter „Vorteil“, das Spiel wurde fortgesetzt und somit entschied er nach seiner eigenen Wahrnehmung (Regel 5, Zusatzbestimmung der FIFA, Vorteil).

Auch der Assistent kann die ausreichende Versorgung einer blutenden Wunde überprüfen.

12. Neben dem Schiedsrichter können auch die Assistenten/Vierten Offiziellen die ausreichende Versorgung einer blutenden Wunde überprüfen. Ist dies der Fall, gibt der Assistent dem Schiedsrichter ein Zeichen und der Spieler kann auch **während des laufenden Spiels** mit Zustimmung des Schiedsrichters wieder das Feld betreten. (Regel 6, Zusatzbestimmungen der FIFA, Pflichten und Aufgaben).

13. Mit dem Freistoß wurde das Spiel nach Zeigen der zweiten Gelben Karte ohne das Zeigen der erforderlichen

Roten Karte **mit Zustimmung** des Schiedsrichters fortgesetzt. Ein Feldverweis ist **deshalb nicht mehr möglich**. Dieser wäre auch **nicht möglich**, wenn eine **nachträgliche Meldung** des neutralen Assistenten erfolgen würde, da ein Feldverweis nach erfolgter Spielfortsetzung nur bei der Anzeige einer Tätlichkeit möglich ist. Das Spiel ist nach der Halbzeit mit **Anstoß** fortzusetzen.

14. Das Vergehen erfolgte noch während des Spiels. Die Meldung des Assistenten wurde bis zum Schlusspfiff vom Schiedsrichter nicht erkannt. **Obwohl** das Spiel beendet ist, und die Meldung erst nach dem Schlusspfiff erfolgt, kann eine Bestrafung des schuldigen Spielers **noch** erfolgen, da der Assistent eine Tätlichkeit anzeigte. **Der Spieler ist mit der Roten Karte des Feldes zu verweisen.**

Die Antwort zur Frage 1, SR-Zeitung Nr. 1/2006, ist entsprechend zu verändern.

15. Die Spielzeit ist mit dem Abpfiff der Verlängerung beendet, die erforderlichen „Schüsse von der Strafstoßmarke“ sind nicht mehr Teil des Spiels. **Trotzdem muss, da das Fahnenzeichen wegen der Tätlichkeit durch den Assistenten vor dem Schlusspfiff erfolgte, der Spieler mit der Roten Karte des Feldes verwiesen werden. Die gegnerische Mannschaft muss sich vor Beginn der „Schüsse von der Strafstoßmarke“ um einen Spieler reduzieren.**

Die Antwort zu den Fragen 9, SR-Zeitung Nr. 5/2001, 4, SR-Zeitung Nr. 2/2001, 4, SR-Zeitung Nr. 2/2003, 20, SR-Zeitung Nr. 1/2006, sind entsprechend zu verändern.



Hier verhält sich der Schiedsrichter vorbildlich. Nachdem er eine kurze Behandlung des Spielers zugelassen hat, fordert er den Betreuer auf, weitere Maßnahmen außerhalb des Spielfelds durchzuführen.

16. Der Spieler trifft mit dem Wurf außerhalb des Spielfelds einen Offiziellen, somit keinen Gegner. Damit begeht er eine grobe Unsportlichkeit, die mit einem **Feldverweis** zu ahnden ist. Da der Kontakt außerhalb des Spielfelds erfolgte und kein Gegner getroffen wurde, ist auf indirekten Freistoß dort, **wo sich der Ball befand**, zu entscheiden (Regel 12, Zusatzbestimmung der FIFA, Vergehen durch Werfen von Gegenständen, Spielfortsetzungen). **Das Spiel muss durch den Pfiff freigegeben werden.**

Die Antwort zur Frage 3, SR-Zeitung Nr. 5/2005, ist entsprechend zu verändern.

Wenn das Spiel fortgesetzt ist, kann bei einem Fehler des Schiedsrichters auch nach der Meldung des Assistenten die Entscheidung nicht mehr geändert werden.

17. Der Assistent hätte mit allen Mitteln versuchen müssen, den Schiedsrichter vor der Spielfortsetzung auf seinen Fehler aufmerksam zu machen. Da das Spiel fortgesetzt war, kann die Entscheidung nicht mehr geändert werden. Ein Feldverweis ist nach der Spielfortsetzung nur dann möglich, wenn vom Assistenten **eine Tätlichkeit** angezeigt wird, die der Schiedsrichter nicht gesehen hatte. Spielfortsetzung mit **Schiedsrichter-Ball**. Der Vorgang ist im Spielbericht aufzuführen.

Wenn während des Spiels ein Vergehen gegen eine Drittperson erfolgt, ist das Spiel mit einem Schiedsrichter-Ball fortzusetzen.

18. Der Zuschauer ist eine **Drittperson**, die nicht auf dem Spielbericht aufgeführt ist. Das Betreten des Feldes durch den Zuschauer erfolgt vor dem Stoßen durch Spieler. Deshalb kann das Spiel nicht mit einer Spielstrafe, sondern wegen des Betretens des Feldes durch die Drittperson nur durch einen **Schiedsrichter-Ball** am Ort, wo sich der Ball bei der Unterbrechung befand, fortgesetzt werden. Der Spieler ist **des Feldes zu verweisen. Die Spielfortsetzung muss angepiffen werden.** (Regel 12, Zusatzbestimmungen der FIFA, Gewalttames Spiel).

19. Da sich der Wurf nicht gegen einen Spieler, sondern gegen einen Aus-

Ein Angreifer läuft mit dem Ball am Fuß in zentraler Position in Richtung Strafraum. Wenige Meter vor der Strafraumgrenze wird er von einem Verteidiger zu Boden gerissen. Dadurch wird eine eindeutige Torchance verhindert.

Nach diesem Foul revanchiert sich der Angreifer mit einem Tritt in die Beine des Gegners, der vom Schiedsrichter jedoch nicht erkannt wird. Deshalb gewährt der Schiedsrichter „Vorteil“ und lässt die schnelle Ausführung des Freistoßes zu. Nach einem weiteren Zuspiel wird ein Tor erzielt. Dieses Tor wird, da der Schiedsrichter gegen die Freistoß-Ausführung nicht einschritt, anerkannt.

Bevor der Anstoß ausgeführt werden kann, erfolgt ein Fahnenzeichen eines Assistenten, der den Schiedsrichter über den zuvor nicht erkannten Tritt des Angreifers informiert.

Bei dieser Meldung einer Tätlichkeit ist der erforderliche Feldverweis auch nach der erfolgten Spielfortsetzung noch möglich und erforderlich. Der Schiedsrichter hatte den Tritt nicht erkannt und deshalb auch bei diesem Vergehen nicht auf „Vorteil“ entschieden. Die Tätlichkeit wird ihm vom Assistenten gemeldet.

Grundsätzlich sollte jedoch die Aussprache eines Feldverweises Vorrang vor der Gewährung von „Vorteil“ bei einer Spielfortsetzung haben. Bei laufendem Spiel ist bei einem notwendigen Feldverweis im Ausnahmefall „Vorteil“ nur dann zu gewähren, wenn innerhalb kürzester Zeit ein Tor erzielt werden kann.

Anders wäre zu entscheiden gewesen, wenn der Schiedsrichter den Tritt des Angreifers erkannt und auf „Vorteil“ bei der Freistoß-Ausführung entschieden hätte. In diesem Fall wäre dann nach der Spielfortsetzung der Feldverweis nicht mehr möglich, da das Spiel zuvor mit Zustimmung des Schiedsrichters fortgesetzt wurde.

P.G.

DER BESONDERE FALL

wechselspieler richtet, ist das Spiel mit einem **indirekten Freistoß** dort, **wo sich der Ball bei der Spielunterbrechung befand**, fortzusetzen. Wegen des heftigen Wurfs ist der Spieler zuvor des Feldes zu verweisen. **Das Spiel ist mit dem Pfiff freizugeben.** (Regel 12, Zusatzbestimmungen der FIFA, Vergehen durch Werfen von Gegenständen).

Wenn durch ein **Gefährliches Spiel eine mögliche Verletzung eines Gegners in Kauf genommen wird, ist der schuldige Spieler zu verwarnen.**

20. Durch das Spielen des Balls mit gestrecktem Fuß spielt der Abwehrspieler gefährlich. Da die Bewegung zum Ball heftig ist und der Angreifer nur durch Ausweichen mit dem Kopf einen Zusammenprall verhindern kann, nimmt der Abwehrspieler eine Verletzung des Gegners in Kauf. Deshalb ist

der Abwehrspieler **zu verwarnen**. Das Spiel ist **nach dem Pfiff des Schiedsrichters mit einem indirekten Freistoß** am Ort des Vergehens fortzusetzen (Regel 12, Zusatzbestimmungen der FIFA, Gefährliches Spiel).

Vor jedem Freistoß, bei dem das Spiel zuvor gestoppt wurde, muss die Spielfreigabe durch den Pfiff erfolgen.

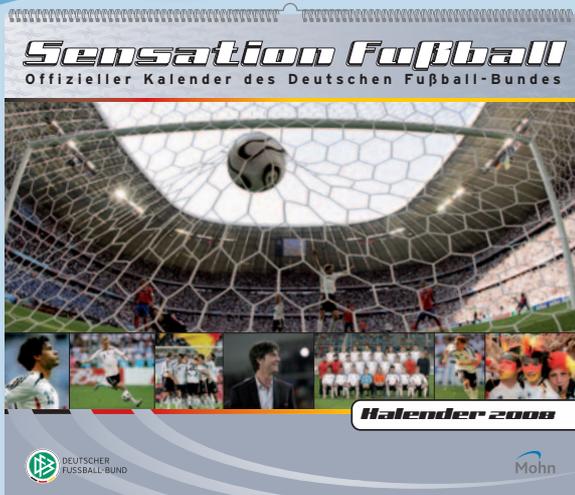
21. Durch seine Geste und das Zeigen auf die Pfeife machte der Schiedsrichter deutlich, dass er das Spiel zur Festlegung des regelgerechten Abstands der Abwehrspieler gestoppt hat. Die Ausführung des Freistoßes kann erst erfolgen, wenn das Spiel **zwingend mit einem Pfiff** freigegeben ist. Deshalb ist der ausführende Spieler **zu verwarnen** und der Freistoß muss **wiederholt** werden.

Jede unsportliche Täuschung durch den Schützen bei der Strafstoß-

Ab sofort im Handel erhältlich

Fußballzauber 2008

Die offiziellen DFB-Kalender für das Jahr der Europameisterschaft!

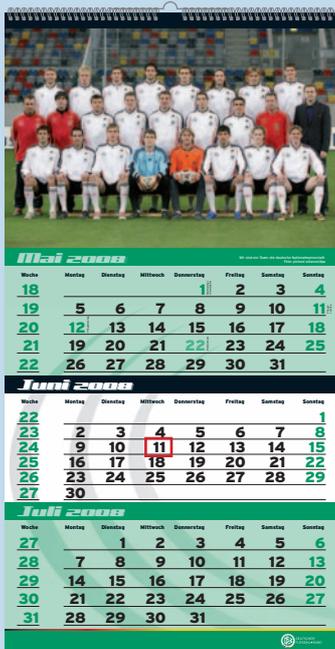


DFB Sensation Fußball
Mit Spielplan zur EM 2008
46 x 39 cm · € 19,95
ISBN: 978-3-8318-3930-8



DFB Unser Team
39 x 30 cm · € 14,95
ISBN: 978-3-8318-3929-2

mit Infos auf den Rückseiten „100 Jahre Länderspiele“



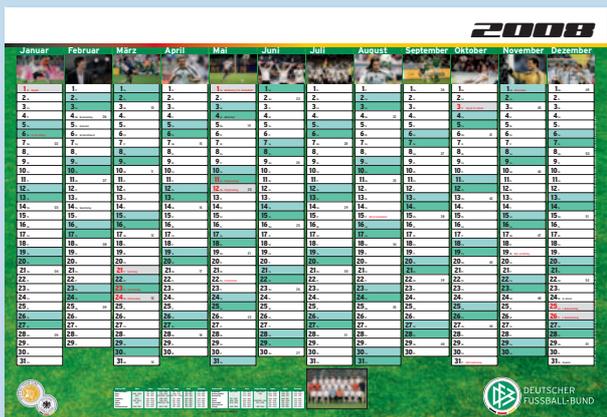
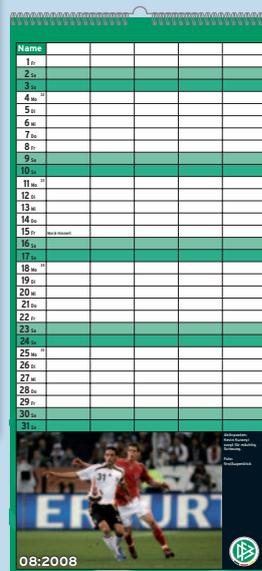
DFB 3-Monats-Kalender
30 x 58 cm · € 6,95
ISBN: 978-3-8318-3924-7



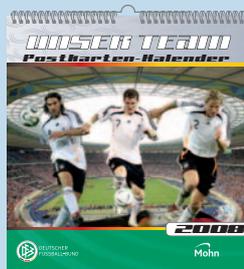
DFB Streifenkalender
12 x 52,5 cm · € 9,95
ISBN: 3-8318-4027-4



DFB Familienkalender
24 x 45 cm · € 9,95
ISBN: 978-3-8318-3927-8



DFB Kalenderposter
98 x 68 cm · € 5,95
ISBN: 978-3-8318-4062-5



DFB Postkartenkalender
16 x 17 cm · € 4,95
ISBN: 978-3-8318-3925-4



DFB Lesezeichenkalender
5,5 x 16,5 cm · € 2,95
ISBN: 978-3-8318-3926-1



DFB-Kalender – exklusiv bei Mohn
www.mohnmedia-kalender.de | im Vertrieb von Heye Verlag GmbH

Viele Produkte auch unter: www.dfb-fan-corner.de

Ausführung hat eine Verwarnung zur Folge.

22. Der Strafstoß-Schütze täuscht den Torwart auch bei der zweiten Ausführung **unsportlich**. Der Schiedsrichter soll möglichst **sobald vor** dem erneuten Torschuss das Spiel unterbrechen. Da der Schütze die Regel 14 **erneut** verletzt, muss er, **da bereits nach der ersten Ausführung verwarnt, mit „Gelb/Rot“ des Feldes verwiesen werden**. Die Spielfortsetzung **indirekter Freistoß** am Strafstoßpunkt **muss mit dem Pfiff freigegeben** werden.

Die Antwort zur Frage 21, SR-Zeitung Nr. 1/2007, ist entsprechend zu verändern.

Ein Torwartwechsel darf nur während der Schüsse von der Strafstoßmarke erfolgen.

23. Der Wechsel des Torwarts wegen einer Verletzung ist nur während, **aber nicht vor Beginn** der „Schüsse von der Strafstoßmarke“ möglich. **Obwohl** das Auswechsellkontingent noch nicht voll genutzt wurde, **kann** der Schiedsrichter dem Wechsel **deshalb zu diesem Zeitpunkt nicht zustimmen**.

Die Antwort zur Frage 16, SR-Zeitung Nr. 1/2005, ist entsprechend zu verändern.

24. Da der einwerfende Spieler mit einem Fuß im Feld steht, ist der Einwurf **falsch ausgeführt**. Dies musste der Assistent mit der Fahne anzeigen. Obwohl der Ball nach dem Wurf nicht ins Spielfeld gelangte, muss der Einwurf, da er falsch ausgeführt wurde, von einem Spieler der **gegnerischen** Mannschaft ausgeführt werden (Regel 15, Zusatzbestimmungen der FIFA, Vergehen bei Verstößen).



Der Angriff gilt eindeutig dem Ball und ist kontrolliert. Dennoch wird der Schiedsrichter auf indirekten Freistoß entscheiden, weil der hohe Fuß den Spielbereich des Gegners einschränkt.



Warum lieben 82 Millionen Fans das deutsche Team?

Deutschlands Top-Fußballjournalisten geben die Antwort!
Das Buch zum großen Jubiläum der Nationalmannschaft:
»Leidenschaft am Ball: 100 Jahre deutsche Länderspiele | 1908 bis 2008«

Buchhandelspreis: 69,- € | 400 Innenseiten, Hardcover mit Schutzumschlag | EXTRA: exklusiver Schuber

© 2007, DFB Lizenz durch m4e AG, Grünwald

© medienfabrik Gütersloh GmbH, Gütersloh 2007

Aus den Verbänden



Mittelrhein

FVM-Förderkader beim DANA-Cup

852 Junioren-Mannschaften mit über 12.000 Jungen und Mädchen aller Altersklassen aus 52 Nationen spielten im Norden Dänemarks beim zweitgrößten Jugendfußball-Turnier der Welt um den DANA-Cup. Nicht weniger als 230 Schiedsrichter leiteten die über 2.100 Spiele, darunter in diesem Jahr bereits zum zehnten Mal der Verbandsförderkader (VFK) des Fußball-Verbandes Mittelrhein (FVM). „In der Förderung des jungen Schiedsrichter ist der DANA-Cup die wichtigste Maßnahme“, erklärte Markus Müller, im Schiedsrichter-Ausschuss des FVM für das Ausbildungswesen verantwortlich. „Denn hier können wir die jungen Unparteiischen eine Woche lang jeden Tag in mehreren Spielen beobachten und coachen. Eine Intensität, die wir an einem Lehrgangs-Wochenende oder im normalen Spielbetrieb nicht erreichen können.“



Markus Müller analysiert mit Jung-Schiedsrichter und FVM-Förderkadermitglied Güven Cöcü das Spiel.

In den sechs Tagen piffen die jungen Unparteiischen täglich vier Spiele à zwei Mal 25 Minuten. „Wenn das erste Spiel um acht Uhr angesetzt ist, müssen die Jungen in ihren Sommerferien früher aufstehen als zur Schulzeit und sind bis zu acht Stunden unterwegs“, zeigte Präsidiumsmitglied Jan F. Orth, der die Fahrt vor zehn Jahren in Leben rief, die Anstrengungen auf.

Dabei half ein Beobachtungsbogen, auf dem neben der Schwere des zu leitenden Spiels, der konditionellen Verfassung und angewandten Regelkenntnis, dem Stellungsspiel und Spielverständnis auch das Auftreten be-

wertet wurde. In der Halbzeit und nach jedem Spiel führten die Beobachter intensive Einzelgespräche.

Am Ende stand die Bilanz: Die Beobachter tauschten sich über ihre Einschätzungen zu den gezeigten Leistungen der jungen Unparteiischen aus und diskutierten, welches Schiedsrichter-Talent Perspektive hat, auf kurz- oder mittelfristiger Sicht Spiele in den Verbandsstaffeln der Senioren zu leiten, langfristig gar Richtung Bundesliga zu schauen oder wer zunächst noch Erfahrungen auf Kreisebene oder im Juniorenbereich sammeln sollte.

Ellen Bertke



Bayern

Die Basis schnuppert Bundesligaluft

Beim Gruppenabend der Bamberger Schiedsrichter konnte Kreis-Schiedsrichter-Obmann Günther Reitzner DFB-Lehrwart Eugen Strigel willkommen heißen. Strigel honorierte in seiner Rede die hervorragende Arbeit der Schiedsrichter-Gruppe Bamberg in den letzten drei Jahrzehnten, die sich in der Qualifikation von mehreren Topleuten in der Bundesliga und sogar auf der FIFA-Liste widerspiegelt.

Gleichzeitig motivierte er die jungen Nachwuchskräfte, sich vor dem Hintergrund einer überregional erfolgreichen Spitzen-Schiedsrichter-Gruppe durch Ehrgeiz, Fortbildung und Training den Weg in die deutschen und internationalen Spitzligen selbst zu ebnet und sich durch negative Vorfälle wie den Wettskandal nicht entmutigen zu lassen.

Er erläuterte die Berufung und Qualifikation der deutschen Top-Schiedsrichter und welchen andauernden Anforderungen diese ausgesetzt sind. Eingehend beschäftigte er sich mit den Attributen, die einen erfolgreichen Schiedsrichter im DFB ausmachen. Dabei verwies er auf die richtige Mischung aus zeitlichem Aufwand, körperlicher Verfassung, Persönlichkeit, Ausstrahlung und nicht zuletzt nervlicher Belastbarkeit.

Anhand ausgewählter Videosequenzen aus dem aktuellen Bundesliga-Spielbetrieb demonstrierte Strigel in seiner Rolle als Schiedsrichter-Beobachter den Zuhörern die Schwierigkeiten einer objektiven Beurteilung bestimmter Vorfälle. In diesem Zu-

sammenhang erklärte er auch, dass er seine Auftritte beim ZDF deswegen einstellte, weil zunehmend vom Sender für die Schiedsrichter negativ zu beurteilende Spielszenen ausgewählt worden seien und er eine übertriebene öffentliche Kritik an den eigenen Schiedsrichtern nicht wollte. Wie in seinen nationalen und internationalen Beobachtungen von Schiedsrichtern üblich, diskutierte er ausführlich mit den anwesenden Kollegen Ursache und Wirkung von getroffenen Entscheidungen.

Christoph J.G. Hetzel

Geschwister als Schiedsrichter-Team im Einsatz

Das gab es bisher noch nie: Drei Geschwister haben gemeinsam ein Spiel in der Landesliga Süd als Schiedsrichter und Assistenten geleitet. Die Partie des FC Falke Markt Schwaben gegen den FC Affing (2:2) piff Wolfgang Söder. Seine beiden Schwestern Christiane und Angelika waren an den Außenlinien als Assistentinnen im Dienst. Alle drei dürfen Spiele in der Landesliga leiten und gehören dem TSV Ochsenbruck bei Feucht nahe Nürnberg in Mittelfranken an: „Wir sind sehr stolz und freuen uns als Bayerischer Fußball-Verband. Es ist halt eine sehr fußballbegeisterte Familie“, sagt Herbert Ferner aus Sachsen bei Ansbach, der Mitglied im Verbands-Schiedsrichter-Ausschuss ist.

Wolfgang Söder ist 27 Jahre alt, von Beruf Diplom-Betriebswirt. Seit 1997 ist er Fußball-Schiedsrichter. Seine Schwester Christiane, 24 Jahre alt, ist Lehrerin an einer Grundschule und seit 1998 Unparteiische. Ihr Freund ist übrigens auch Schiedsrichter in der Bezirksliga. Angelika ist mit 18 Jahren die Jüngste, geht noch aufs Gymnasium mit den Leistungskursen Latein und Sport. Sie ist seit 2002 Unparteiische und pfeift die dritte Saison bei den Herren. Die beiden Damen sind zudem im Frauenbereich Spitzen-Schiedsrichterinnen, leiten beide Spiele der 2. Bundesliga.

In diesem Sommer ist Angelika Söder in die Landesliga aufgestiegen. „Das ist schon etwas Besonderes für mich.“ Unter 84 Landesliga-Referees ist sie die jüngste Frau und die drittjüngste ihrer Gilde. Im kommenden Jahr steht für sie das Abitur an. Dreimal war sie auch schon in der 2. Bundesliga der Frauen im Einsatz. Eines ist Angelika Söder schon klar geworden: „Die Spiele bei den Herren sind ganz anders zu leiten.“

Dirk Meier



Bremen

Trauer um Lothar Koch

Die Bremer Schiedsrichter trauern um Lothar Koch (Polizei SV), der nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 80 Jahren gestorben ist.

Bereits 1957 legte Koch die Schiedsrichter-Prüfung ab und blieb auch nach seiner aktiven Laufbahn dem Schiedsrichter-Wesen treu. War er von 1968 bis 1975 Beisitzer im Kreis-Schiedsrichter-Ausschuss Bremen-Stadt, so übernahm er von 1975 bis 1979 den Vorsitz dieses Gremiums. Im gleichen Jahr wechselte er als Vorsitzender in den Verbands-Schiedsrichter-Ausschuss.

Im Laufe der Jahre wurde Lothar Koch mit zahlreichen Auszeichnungen bedacht: 1979 erkannte der Bremer Fußball-Verband seine Leistungen mit der silbernen Ehrennadel an. 1981 erhielt Lothar Koch die Ehrennadel für 25jährige Schiedsrichter-Tätigkeit. 1985 folgte die DFB-Verdienstnadel und schließlich erhielt er 1997 die Ehrennadel für 40jährige Schiedsrichter-Tätigkeit verliehen. Auf der diesjährigen Jahreshauptversammlung seines Vereins wurde Koch zudem zum Ehrenmitglied des Polizei SV ernannt.

Viele Jahre kümmerte er sich als Betreuer um die Schiedsrichter-Teams, die die Bundesliga- oder Europapokalspiele von Werder Bremen leiteten. Darüber hinaus war er bis zuletzt als Beobachter in den höchsten Bremer Spielklassen tätig.

Oliver Baumgart

Menschen für Menschen gespielt wird. Der wertschätzende Umgang miteinander und die Achtung des Nächsten sind ihm ebenso zentrale Anliegen, wie unablässig daran zu arbeiten, das Ansehen der Schiedsrichter in der Öffentlichkeit zu verbessern und den Zusammenhalt untereinander zu fördern: „Ein Außenstehender kann das Wunderbare an der Aufgabe eines Schiedsrichters gar nicht ermessen.“

Michael Imhof



Südbad

Ehrung für Ernst Scherer

Für sein langjähriges Engagement als Schiedsrichter und Juniorentrainer ist der Ludwigshafener Ernst Scherer mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet worden.

Seit 1948 leitete der heute 82-jährige zahlreiche Begegnungen bis zur Bezirksliga. Noch immer nimmt er regelmäßig an den monatlichen Lehrabenden teil und leitet Spiele bei den Alten Herren beziehungsweise bei der Jugend. Die Schiedsrichter-Vereinigung Ludwigshafen würdigte Ernst Scherer mit allen Ehrennadeln. Auch vom DFB wurde der Jubilar im Jahr 2003 mit der Verdienstnadel geehrt. Die Verleihung des Verdienstordens wurde durch Hans-Jürgen Steinmetz, den Präsidenten der Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd, in Neustadt an der Weinstraße vorgenommen.

Roland Schäfer



Südbad

50 Jahre aktiver Schiedsrichter

Die Jahreshauptversammlung der Schiedsrichter-Vereinigung des Bezirks Offenburg im Südbadischen Fußballverband bildete in Zunsweier/Ortenaukreis den entsprechenden Rahmen für die besondere Würdigung der Verdienste von Schiedsrichter Wolfgang Händel. Er wurde für 50-jährige aktive Tätigkeit als Schiedsrichter geehrt und erhielt dafür eine hohe Sonderauszeichnung. In seiner Laudatio beschrieb Bezirks-Schiedsrichter-Obmann Josef Hodapp den langen und äußerst erfolgreichen Weg des Jubilars.

Nicht nur sein sportliches Talent, sondern auch die organisatorischen Fähigkeiten von Wolfgang Händel wurden rasch erkannt. Bereits 1964 wurde er stellvertretender Vorsitzender und Schriftführer der Schiedsrichter-

Vereinigung und sieben Jahre später wurde er mit überzeugender Mehrheit zum Bezirks-Schiedsrichter-Obmann gewählt. Dieses Amt hatte er fast drei Jahrzehnte inne und führte es mit außerordentlichem Sachverstand und Geschick. In seiner Amtszeit erreichten Schiedsrichter der Ortenau durch Leistung, Förderung und gute menschliche Führung durch Wolfgang Händel den Aufstieg bis in die oberen Spielklassen des Deutschen Fußball Bundes. Die vielen und hohen Auszeichnungen des Südbadischen und Süddeutschen Fußballverbandes wurden durch die Verdienstnadel des DFB gekrönt. Sie alle und die Verdienstmedaille zum Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland legen deshalb Zeugnis über einen Menschen ab, der sein Leben lang in einem bedeutenden Ehrenamt für seine Mitmenschen und den Fußballsport Großes geleistet hat.

Fred-Jürgen Becker



Hamburg

Walter Niemann gestorben

Der frühere Bundesliga-Schiedsrichter Walter Niemann ist im 75. Lebensjahr gestorben.

Er war ab 1964 Linienrichter in der Bundesliga. In der 2. Bundesliga leitete er ab 1974 35 Spiele. Zwischen 1970 und 1980 war er als Schiedsrichter in 33 Bundesligaspielen tätig.

Carsten Byernetzki



Mecklenburg-Vorpommern

Schiedsrichter-Talente beim Vier-Nationen-Turnier

Für fünf Tage waren sechs der 40 eingestufteten A-Junioren Bundesliga-Schiedsrichter zum Vier-Nationen-Turnier der U 17-Nationalmannschaften Belgiens, Griechenlands, Deutschlands und der Niederlande nach Mecklenburg-Vorpommern eingeladen. Unter Leitung von Lutz Michael Fröhlich sowie seinen beiden Beobachterkollegen Olaf Blumenstein und Bodo Brandt-Chollé wurden die sechs Spiele akribisch vorbereitet und per Videoanalyse am nächsten Morgen bestens analysiert.

„Dass es sich um gute Schiedsrichter, um Talente handelt, das wissen wir“, sagte Lutz Michael Fröhlich. „Das Turnier diente der Erweiterung der Handlungsoptionen in Spiel-



Hessen

Der Mensch steht im Mittelpunkt

Einen prominenten Referenten hatten die Darmstädter Schiedsrichter unlängst zu Gast: FIFA-Schiedsrichter Florian Meyer aus Burgdorf hielt einen kurzweiligen Vortrag zum Thema „Aus der Praxis für die Praxis“. Gespickt mit vielen Beispielen aus internationalen Spielleitungen beleuchtete er verschiedene kritische Situationen, denen ein Schiedsrichter ausgesetzt sein kann und bot Lösungsmöglichkeiten an.

Zentrales Anliegen war Meyer, immer wieder darauf hinzuweisen, dass Fußball von



leitungen.“ So waren in den Begegnungen, die allesamt prima geleitet wurden, knapp 6.000 Zuschauer zu Gast. Diese Stimmung wurde auch mit in die Freizeit investiert, die nicht zu kurz kam, so dass bei herrlichem Wetter einem Beach-Soccer-Turnier sowie einer Stadt-Besichtigung der Hansestadt Greifswald nicht im Wege stand.

Bastian Dankert



Nordost

Länderpokal und Schiedsrichter-Lehrgang

Kürzlich weilten sieben Schiedsrichter aus dem Bereich des Nordostdeutschen Fußball-Verbandes (NOFV) in Bad Blankenburg zur Leitung der Spiele des U 21-Länderpokals des NOFV, an dem alle sechs Landesverbände teilnahmen. Unter der Leitung von Lutz Michael Fröhlich und Klaus Ladwig waren dies die Schiedsrichter Jan Seidel, Andy Stolz (beide Brandenburg), Daniel Hartig (Sachsen), Thomas Gindler (Mecklenburg-Vorpommern) sowie Paul Müller, Sebastian Schmickartz und Robert Wessel (alle Berlin).

Zur optimalen Einstimmung und Vorbereitung auf den Lehrgang reisten die Referees bereits einen Tag vorher an und unterzogen sich dem schriftlichen Regeltest, der sehr erfolgreich verlief. Auch die einheitliche Regelauslegung gehörte zum Programm. Am Abend wurde dann noch gemeinschaftlich die Zweitligapartie FC Carl-Zeiss Jena gegen TuS Koblenz analysiert, bei der Lutz Michael Fröhlich als Beobachter amtierte.

Die beiden Turniertage verliefen für die Schiedsrichter sehr erfolgreich. Jede Begegnung wurde von Teams geleitet und spä-

ter in der gesamten Gruppe ausführlich besprochen und analysiert. Hierbei lagen die Schwerpunkte besonders beim Auftreten und bei der korrekten Beurteilung von Zweikämpfen, im Zusammenhang mit der richtigen Taktik ein Spiel zu lesen.

Besonders erfreulich war, dass kein einziger Platzverweis während des gesamten Turniers ausgesprochen werden musste.

Am Ende konnte jeder Referee wertvolle Hinweise für seine nächsten Spieleleitungen in der Oberliga - als Schiedsrichter wie auch als Schiedsrichter-Assistent - mitnehmen.

Robert Wessel



Sachsen

Mut zur Selbstkritik

Der Festsaal im Dresdner Rathaus war gut besetzt und die 250 Zuhörer warteten gespannt auf die Ausführungen von FIFA-Schiedsrichter Florian Meyer.

Bevor er mit seinem Vortrag begann, nahm er sich Zeit für die Jung-Schiedsrichter der Kadergruppe. Hier gab es im kleinen Kreis Tipps und Hilfestellungen für die Talente im Stadtverband.

Der Niedersachse aus Burgdorf bei Hannover sprach in seinem neunzigminütigen Vortrag über seine bisherige Karriere, optimale Spielvorbereitung und taktisches Verhalten auf dem Platz.

Besonders beeindruckend waren die Schiedsrichter, mit welcher Offenheit und Selbstkritik der Bundesliga-Referee über einzelne Spieleleitungen sprach, die nach seiner Meinung nicht optimal verlaufen sind. Nach Meyers Meinung kommt dem Einstieg

ins Spiel eine herausragende Bedeutung zu. Findet man in den ersten Minuten nicht die richtige Bindung zum Spiel, erwarte den Spielleiter ein schwerer Fußballnachmittag beziehungsweise -abend.

Florian Meyer, ein Mann, der seine nationale und internationale Klasse seit Jahren bewiesen hat, gab Fehler zu und ließ in seinem Vortrag die Zuhörer an der Ursachenforschung teilhaben. Fazit: „Der härteste und ehrlichste Kritiker sollte man immer selbst sein!“ Selbstkritik und kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Leistung seien weder leicht noch immer angenehm, jedoch Voraussetzung für Leistungssteigerungen.

Am Ende des Abends wurde es wieder heiterer, als Florian Meyer über seine internationalen Erfahrungen berichtete. Es war zu spüren, mit welcher Freude und Leidenschaft er Schiedsrichter ist. „Auch wenn ich nicht in der Bundesliga Spiele leiten würde, wäre ich Schiedsrichter, weil diese Tätigkeit etwas Wunderbares ist“, bekannte Meyer.

Stefan Gärtner

Bildnachweis:

Bongarts, dpa, Imago, Picture Point, PMK, Wraneschütz

Herausgeber:	Deutscher Fußball-Bund e.V., Frankfurt am Main
Redaktion:	Hans Ebersberger, Bayreuth, Klaus Koltzenburg, DFB-Direktion Kommunikation
Gestaltung, Satz und Druck:	kuper-druck gmbh, Eduard-Mörrike-Straße 36, 52249 Eschweiler, Telefon 0 24 03 / 94 99-0, Fax 0 24 03 / 94 99 49, ISDN 0 24 03 - 94 99 71 (Leonardo)
Anzeigenleitung:	kuper-druck gmbh, Franz Schönen Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste vom 1. 1. 2002 gültig.
Erscheinungsweise:	zweimonatlich. Abonnementpreis: Jahresabonnementpreis 15,- €. Lieferung ins Ausland oder per Streifband auf Anfrage. Abonnementkündigungen sind sechs Wochen vor Ablauf des berechneten Zeitraums dem Abonnement-Vertrieb bekannt zu geben. Zuschriften, soweit sie die Redaktion betreffen, sind an den Deutschen Fußball-Bund e.V., Otto-Fleck-Schneise 6, 60528 Frankfurt am Main, zu richten.
Vertrieb:	kuper-druck gmbh, Eduard-Mörrike-Straße 36, 52249 Eschweiler, Telefon 0 24 03 / 94 99-0, Fax 0 24 03 / 94 99 49, ISDN 0 24 03 - 94 99 70 PC, 0 24 03 - 94 99 71 MAC Nachdruck oder anderweitige Verwendung der Texte und Bilder - auch auszugsweise und in elektronischen Systemen nur mit schriftlicher Genehmigung und Urhebervermerk.

Abonnement bequem per e-mail:
abo@kuper-druck.de